

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Neue Perspektiven des Europa-Krieges

Deutscher Vormarsch in Südnorwegen, Vordringen der Engländer an der Eisenbahnlinie Narvik-Kiruna / Detailschilderungen der jüngsten Operationen / Das Ende der Seeschlacht im Narvik-Fjord / Berlin weist Anschuldigungen zurück

Stockholm, 16. April. (Avala). Reuter meldet: Die neuesten Nachrichten weisen darauf hin, daß die deutschen Truppen in Norwegen beträchtliche Lokalenerfolge an der Südostfront zu verzeichnen haben, wo umfangreiche Operationen in der Flügelberührung mit der schwedischen Grenze vor sich gehen. Die Deutschen haben an der Südostfront weiteres Terrain gewonnen und drücken in ihrer Taktik in der Richtung zum Norden, um in die gebirgigen Teile vorzustoßen. Die Position der Stadt Kongsvinger ist nach dem Blatt »Socialedemokraten« angesichts der Tatsache, daß die Deutschen in diesem Abschnitt mindestens über 16.000 Mann verfügen, derart gefährdet, daß der Fall der Stadt trotz des heldischen Widerstandes der norwegischen Verbände stündlich zu erwarten ist.

In militärischen Kreisen glaubt man annehmen zu dürfen, daß diese raschen deutschen Erfolge wenig bedeuten, insoweit nicht ununterbrochen neue Verstärkungen heranrücken. Außerdem wird betont, daß es den Deutschen an schwerer Artillerie und anderem Kriegsmaterial mangelt, das auf dem Luftwege nicht herangebracht werden könne. Engländerseits wird auf den Treibstoffmangel hingewiesen, der deutsche Flugzeuge zu Notlandungen in Schweden genötigt hätte.

Stockholm, 16. April. (Avala). Havas meldet: Die englischen Seestreitkräfte haben die im Narvik-Fjord befindlichen deutschen Seestreitkräfte total vernichtet. Nach einem Bericht des Korrespondenten der »Dagens Nyheter« ist dortselbst der letzte deutsche Zerstörer versenkt worden. Nach Berichten aus gleicher Quelle wurde ein Teil der Stadt unter dem Schutze der schweren Artillerie von englischen Matrosen besetzt. Durch das Bombardement wurden mehrere Gebäude in Narvik beschädigt. Die Deutschen zogen sich entlang der Bahnlinie Narvik-Kiruna gegen die schwedische Grenze zurück. Die Norweger bereiten sich darauf vor, die deutschen Truppen zu umzingeln. Es wird angenommen, daß die Lage der deutschen Truppen sehr schwer sein müsse angesichts der dort befindlichen starken norwegischen Truppenverbände.

Berlin, 16. April. (Avala) DNB berichtet: Deutsche Fachleute erklären, daß die neuesten Mitteilungen der britischen Admiralität über die Minenlegung in der Nordsee keinen Eindruck auf Leute machen könne, die auch nur das wenigste von einer Seekriegsführung und Minenlegung verstehen. Es sei lächerlich, wenn die Engländer behaupten, die östliche Hälfte der Nordsee mit Minenfeldern buchstäblich belegt zu haben. Noch lächerlicher ist nach Ansicht deutscher Fachleute die Behauptung, daß britische Seestreitkräfte große Räume im südwestlichen Teile des Baltikums mit Minen gespickt hätten. Nach Erklärungen deutscher Marinefachleute müsse man derartige Mitteilungen der britischen Admiralität lediglich als leere Lobhudelei ausdeuten, die dem Publikum zugedacht sei und dazu dienen solle, die bisherigen britischen Mißerfolge in Norwegen so oder so zu bemänteln.

Berlin, 16. April. (Avala) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: In der Nacht zum 15. d. veröffentlichte der britische Nachrichtendienst eine Mitteilung, in der es heißt, daß die

deutschen Luftsreitkräfte, die in Norwegen eingesetzt worden waren, den Befehl erhalten hätten, König Haakon von Norwegen mit Bombenwürfen zu verfolgen. In dem Aufruf, den der norwegische Herrscher an das Volk gerichtet hat, heißt es u. a., daß die deutsche Wehrmacht auf die nichtkämpfende Bevölkerung in rücksichtslosester Weise mit Bomben und Maschinengewehren losgegangen sei. In diesem Zusammenhange wird von deutscher offizieller Seite folgendes erklärt: Es ist selbstverständlich keine Rede davon, daß deutsche Luftstreitkräfte in Norwegen König Haakon und die norwegische Zivilbevölkerung mit Bomben und Maschinengewehren verfolgen. Es handelt sich um einen typischen Fall der britischen Propaganda, die bestrebt ist, den Deutschen allerlei Grausamkeiten aufzubürden. Es bestehen zwei Möglichkeiten: entweder wurde durch den Aufruf der Name König Haakons einfach mißbraucht oder aber haben gewissenlose Kronberater den Herrscher irreführt, sodaß er auf Grund unobjektiver Ratschläge und Mitteilungen diesen Aufruf unterzeichnet hat. Man kann sagen, daß der norwegische Generalstab und die Admiralität gegen die deutsche Wehrmacht einen überflüssigen Kampf führe, der nicht die geringsten Erfolgsaussichten für sich hat. König Haakon wird in kleinen, meist von Wäldern umgebenen Siedlungen festgehalten, wo er keine Möglichkeit besitzt, sich persönlich und unmittelbar von der tatsächlichen Lage zu überzeugen. In allen Städten und Orten Norwegens, in denen sich deutsche Truppen befinden, herrschen Ruhe und Ordnung. Die englandfreundlichen norwegischen Machthaber mißbrauchen den Namen ihres Herrschers, um die deutsche Wehrmacht, die sich in den Kämpfen streng an die Bestimmungen des internationalen Kriegsrechtes hält, mit Schuld zu belasten.

Die »Berliner Börsenzeitung« meint, die Engländer hätten den Angriff auf Narvik nur deshalb unternommen, um ihr Prestige in der Welt zu erhöhen. Inzwischen habe die deutsche Wehrmacht ihre Stellungen in Mittel- und Südnorwegen in allen Positionen befestigt. Deutsche Luft- und Seestreitkräfte seien damit beschäftigt, die deutschen Landoperationen in Norwegen ständig zu unterstützen.

London, 16. April. (Avala) Reuter meldet: Wie aus massgeblicher Quelle in Erfahrung gebracht werden konnte, wurden anlässlich des gestrigen englischen Angriffes auf Stavanger durch britische Blenheim-Bomber zwei deutsche Dampfer versenkt. Die Bomber griffen auch den Flugplatz und die Wasserflugbasis an, wo sich deutsche Flugzeuge vor ihrem Start befanden. Die britischen Flugzeuge griffen die dort befindlichen Deutschen mit Maschinengewehren im Tiefflug an. Der Angriff erfolgte bei starkem Sturmwind. Der Anflug auf Stavanger über der Nordsee nötigte die britischen Bomber, durch Wolken u. Regenböen zu fliegen.

Berlin, 16. April. (Avala) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: In ihren Kommentaren zur Lage in Norwegen veröffentlichte die Berliner Blätter auch Karten und Skizzen, um auf diese Weise die Lage der deutschen Truppen genau darzustellen. Der »Völkische Beobachter« betont, daß das

Reich in seiner Kriegführung gegen England genötigt worden sei, seine Luft- und Seestreitkräfte auf Entfernungen von mehr als 1000 Kilometer zu entsenden, was einen großen Verbrauch an Treibstoff und Oel erfordere. England versuchte seine Basen in Norwegen und in Dänemark zu errichten. Dadurch seien die Schwierigkeiten der Kriegführung in Norwegen vermehrt worden. Es drohte nicht nur die Gefahr eines Krieges in der deutschen Flanke in Norwegen, sondern es seien auch Maßnahmen erforderlich, um die Lage der deutschen Truppen in Norwegen zu verstärken. Diese Maßnahmen seien nunmehr getroffen worden. Der Krieg zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien habe einen vollkommen neuen Raum und eine neue Perspektive gewonnen. In diesem Raume müssen deutsche Streitkräfte gegen England von der Themsemündung bis zur Shetlandküste eingesetzt werden. Deutschland könne jetzt die Orkney- und die Shetlandsinseln, die im vorigen Weltkriege als uneinnehmbare Festungen galten, mit seinen Kräften angreifen. Alle britischen Nordseebasen seien nun durch die deutschen Waffen gefährdet. Wenn auch die britische Propaganda alle zwei Stunden neue Berichte über ihre Siege bringe, sei es klar, daß England zu erfolgreichen Angriffen nur dann übergehen könnte, wenn es Trondhjem und Stützpunkte auf der Westküste Norwegens einnehmen würde. Der Hafen von Narvik habe lediglich technische Bedeutung aufzuweisen, er sei jedoch stra-

tegisch nicht wichtig. England habe für seine Operationen den von den Deutschen besetzten schwächsten Punkt gewählt und Schlachtschiffe gegen Zerstörer eingesetzt. Trotzdem habe es schwere Verluste erlitten. Trotz der Ankündigung großer Aktionen der Alliierten in Norwegen sei es außer dem Angriff auf Narvik zu keiner anderen Aktion größeren Charakters gekommen. Im Laufe des gestrigen Tages wurde kein einziger ernstlicher Angriff auf die norwegische Küste durchgeführt. Dies ist, dem Blatte zufolge, ein Beweis für die Stärke der deutschen Aktion in Norwegen sowie für den Schlag, den England durch diesen entschlossenen Schachzug der Reichsregierung erhielt.

London, 16. April. (Avala) Havas teilt mit: In Londoner offiziellen Kreisen wird erklärt, dass das gestrige Luftbombardement auf Stavanger beträchtlich stärker gewesen sei als die Bombardements in der vorigen Woche. Damals wurden drei Junkers-Maschinen schwer beschädigt und 30 Leute des Flugplatzpersonals getötet. Ein Maschinengewehrnest in der Nähe des Flugplatzes wurde stark verwüstet. Am Freitag, d. i. am nächsten Tag, werden zwei Messerschmitt-Maschinen 102, die dem Flugplatz in Stavanger angehörten, durch britische Jäger abgeschossen, 13 Maschinen, die am Flugplatz standen, wurden beschädigt. Beim Angriff auf eine andere deutsche Flugbasis wurden drei deutsche Bomber abgeschossen.

## Bereitschaft im schwedischen Luftschub

Stockholm, 16. April. (Avala) Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: Die schwedische Regierung hat im Laufe des gestrigen Tages eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Sicherung der Materialversorgung und der Landesverteidigung getroffen. Zunächst wurde von der Regierung die Beschlagnahme der gesamten Petroleumvorräte angeordnet. Auf Grund von weiteren Verfügungen wurden in großem Maße Beschränkungen des Handelsverkehrs durchgeführt. Das

Anlaufverbot für Handelsschiffe wurde auf eine große Anzahl von Häfen erweitert, sodaß alle westlichen und südwestlichen Häfen Schwedens praktisch in die Verbotszonen fallen. Das Einlaufen in diese Häfen ist an die vorherige Sonderbewilligung gebunden. Der Bereitschaftszustand in der Luftabwehr, der am Montag nur für Süd- und Westschweden eingeführt worden ist, ist im Laufe des heutigen Tages auf ganz Schweden erweitert worden.

## Roosevelts Botschaft

Washington, 16. April. Präsident Roosevelt hielt gestern eine Rundfunksender, die anlässlich der Konferenz der Panamerikanischen Union über alle amerikanischen Sender verbreitet wurde. Der Präsident gedachte eingangs der von Simon Bolivar aufgestellten Prinzipien des amerikanischen Friedens und erklärte, daß die Einmischung in die Angelegen-

heiten anderer Staaten nicht geduldet werden könne. Jede Nation habe ein Recht auf Freiheit, Unabhängigkeit und Gestaltung seines Schicksals. »Jetzt, wo der Krieg in Europa ausgebrochen ist«, sagte Roosevelt, »müssen wir auch bereit sein, jeden Gewaltstreich auf Amerika mit Gewalt abzuwenden.«

Washington, 16. April. (Avala) Havas berichtet: Der amerikanische Gesandte in Stockholm teilte seiner Regierung mit, daß die Eisenbahnverbindungen zwischen Oslo und Stockholm sowie die direkten Schiffsverbindungen zwischen Dänemark und Schweden unterbrochen sind.

Zürich, 16. April. Devisen: Beograd 10, Paris 885, London 156½, New York 446, Brüssel 75, Mailand 2247½, Amsterdam 45, Berlin 23675, Stockholm 178, Oslo 105 fünf Achtel, Kopenhagen 550, Sofia 79½, Budapest 3.20, Athen 3.55, Bukarest 2.25, Istanbul 8.50, Helsinki 102¼, Buenos Aires 104¼.

# Der Krieg in Skandinavien

### Berlin meldet: Neue deutsche Truppenlandungen in Norwegen / Hafen Narvik durch britische Kriegsschiffe blockiert / In den letzten Tagen sieben englische Tauchboote versenkt

### Der Londoner Bericht: Englische Truppen an mehreren Punkten in Norwegen ans Land gegangen / Hafen und Stadt Narvik in englischen Händen

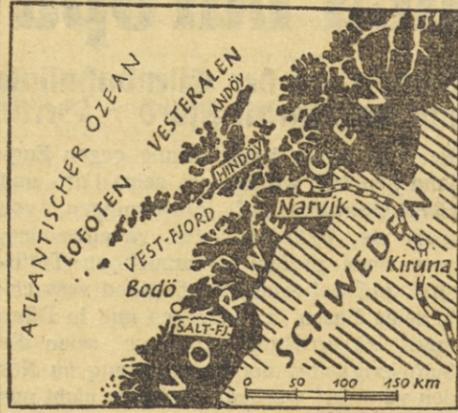
Berlin, 16. April. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht erließ gestern folgenden Bericht:

»In Südnorwegen wurden gestern neue deutsche Truppen ans Land gebracht. Es wurden auch militärische und andere Erfordernisse aller Art gelandet. Die Positionen sind befestigt und beträchtlich ausgebaut worden. Wichtigere feindliche Aktionen zur See waren in diesem Gebiete nicht zu verzeichnen.

In Narvik verlief der Tag ruhig. Starke britische Seestreitkräfte halten den Hafeneingang blockiert. In Bergen haben zwei englische Flugzeuge einen deutschen Handelsdampfer durch Bombenwürfe versenkt. Beide Flugzeuge wurden später durch deutsche Jäger abgeschossen. Bei Stavanger und Christiansand verlief der Tag ruhig. Bei dem am 13. d. M. erfolgten britischen Luftangriff wurden zwei englische Flugzeuge des Vickers-Wellington-Typs abgeschossen. Auf dem Gebiete um Oslo besetzten die deutschen Truppen Hönefoss. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß der Versuch einer norwegischen Mobilmachung auf dem Gebiete um Oslo vollkommen verhindert wurde. Obzwar die deutschen Truppen in den einzelnen Kämpfen kleine Verluste hatten, vermochten sie große Mengen an Kriegsmaterial an sich zu bringen.

Im Skagerak haben deutsche Seestreitkräfte, die dort engagiert sind, zwei weitere englische Tauchboote versenkt, so daß sich die Zahl der von deutschen See-

etwa an anderen Punkten. London erwartet sehnlichst weitere Informationen. Sicher ist, daß die englischen Truppen auf starken Widerstand der deutschen Truppen wie auch der deutschen Luftwaffe stoßen werden, die bereits ihre Stützpunkte in Norwegen hat.



London, 16. April. Reuter) In englischen offiziellen Kreisen werden Mitteilungen über die Einzelheiten der bei Narvik im Gange befindlichen Operationen nach wie vor abgelehnt. Hafen und Stadt

Narvik befinden sich in englischen Händen. Diese Basis die jetzt unter dem Schutze starker Einheiten der englischen Flotte steht, wird jetzt als Ausgangs- und Stützpunkt für alle etwaigen englischen Operationen zu Lande und zur See in Norwegen sein, insoweit sich dies als erforderlich herausstellen sollte. Die unmittelbare Nachbarschaft Narviks mit den großen schwedischen Erzgebieten gibt den Alliierten die Gewähr, daß Deutschland keine Intervention in Schweden versuchen wird, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der Weg bis zu jenen schwedischen Punkten für die Truppen, die im Norden operieren, viel leichter und viel kürzer ist als für die deutschen Truppen, die bis dorthin außerordentlich schwierige Uebergänge zu überwinden hätten.

Wenn die Mitteilung der britischen Admiralität und des Kriegsministeriums nur von »verschiedenen Punkten« auf dem norwegischen Gebiet spricht, auf dem englische Truppen an Land gegangen waren, so ist dies völlig verständlich, da die Operationen dortselbst noch im vollen Gange sind. Es ist sehr sicher, so verlautet in maßgeblichen englischen Krei-

sen, daß die alliierten Truppen außer Narvik auch noch andere wichtige Positionen eingenommen haben, die sofort in solchem Ausmaße gesichert wurden, daß es ausgeschlossen ist, daß sie wieder in Verlust geraten.

Berlin, 16. April. Gestern abends hat das Deutsche Nachrichtenbüro eine Mitteilung erlassen, derzufolge Narvik noch immer in deutschen Händen ist. Den Engländern gelang es nicht, auch nur einen einzigen Soldaten auf strategisch wichtigen Positionen zu landen. Englische Truppen könnten wohl in Gebieten gelandet haben, von wo aus sie den deutschen Truppen nirgends an den Leib rücken können. Es ist wohl wahrscheinlich, daß die Engländer versuchen werde, im Norden in Norwegen einzudringen und Truppen zu landen. In den letzten Tagen haben die deutschen Truppen ihre Positionen an der norwegischen Westküste in jenen Orten ausgebaut, die für die Engländer am meisten in Frage kommen. Narvik liegt weit im Norden über dem Polarkreis und hat vom militärischen Gesichtspunkt aus gesehen keine Bedeutung.

## Die Bereitschaft Italiens

### Eine sensationelle Rede des Direktors Ansaldo vom »Telegrafo«, dem Blatt Cianos Italiens Haltung wird von den Dingen auf dem Balkan beeinflusst

Rom, 16. April. Die Agenzia Stefani berichtet: In der gesamten italienischen Öffentlichkeit erregte eine Rede des Direktors des »Telegrafo«, Ansaldo, gerichtet an die italienische Wehrmacht, größte Aufmerksamkeit, dies umso mehr, als Ansaldo das Blatt leitet, welches dem Außenminister Graf Ciano nahe steht. Ansaldo befaßte sich in seiner Rundfunkrede an die italienische Wehrmacht mit der neuesten Entwicklung und der Haltung Italiens. Ansaldo ging zunächst von dem Gedanken aus, daß es in Europa kein Volk gebe, das neutral bleiben könnte. Es irren sich alle — sagte Ansaldo — die da glauben, seitwärts bleiben und sogar Gewinn aus dem Kriege schlagen zu können. Dies gilt auch für Italien. Italien grenzt an Staaten, die sich im Kriege befinden und es hat außerdem seine Lebensinteressen im Mittel-

ländischen Meere. Aus diesem Grunde wartet Italien nur die günstige Gelegenheit ab. Vor Monaten schien es noch, als ob diese Gelegenheit noch sehr weit wäre. Sie kann aber in Wirklichkeit schon sehr nahe sein. Italien — schloß Ansaldo — ist auf den Krieg nicht nur materiell, sondern auch moralisch vorbereitet.

Paris, 16. April. In französischen offiziellen Kreisen wird die Haltung Italiens gegenüber den Ereignissen im europäischen Norden als mysteriös bezeichnet. Die italienische Presse verteidigt in großer Aufmachung den Standpunkt Deutschlands und billigt auch die deutsche Aktion in Dänemark und Norwegen. Der römische Rundfunk warnt das italienische Volk, sich der Illusion hinzugeben, daß die bisherige neutrale Haltung Italiens immer andauern könnte. Es ist Tatsache, daß die italienische Industrie zu Kriegs-

beginn alle Rüstungsaufträge der Alliierten annahm, während die italienischen Rüstungsbetriebe jetzt immer weniger für Frankreich und England arbeiten. Die Mobilmachung von fünf italienischen Reservistenjahrgängen wurde zwar dementiert, doch sind die Schulen und öffentlichen Gebäude in Italien trotzdem für die Einquartierung des Militärs reserviert. Zu berücksichtigen ist ferner die Tatsache, daß die italienische Kriegsflotte in ständiger Bereitschaft ist.

In Rom zirkulieren die verschiedensten Gerüchte, die die italienische Öffentlichkeit auf eventuelle weittragende Entscheidungen vorbereiten sollen. Im allgemeinen wird in maßgeblichen italienischen Kreisen erklärt, daß die Lage auf dem Balkan einzig und allein die Haltung Italiens bestimme, keineswegs aber könne sie von den Ereignissen um den Polarkreis beeinflusst werden.

## Bisher 7000 Norweger nach Schweden geflüchtet

### FLÜCHTLINGSAUSSAGEN ZUFOLGE SEIEN DIE DEUTSCHEN ERFOLGE IN NORWEGEN DEM VERRAT IN NORWEGISCHEN REIHEN ZUZUSCHREIBEN.

Göteborg, 16. April. Nach den Aussagen der Flüchtlinge aus Norwegen wird hier die Schlußfolgerung gezogen, daß die Deutschen in Norwegen einen großen Teil ihrer Erfolge dem Verrat in den norwegischen Reihen zu verdanken hätten. Auch der Einbruch in den Oslo-Fjord sei dem Verrat zuzuschreiben. Der Zutritt zur norwegischen Hauptstadt von der See aus ist sehr schwierig und kann der Fjord infolge der Riffe nur unter der Führung norwegischer Lotsen befahren werden. Der Fjord wird außerdem von starken Befestigungen beherrscht, die es ermöglichen, jedes Schiff vom Lande aus zu vernichten. Trotzdem konnte es geschehen, daß die deutschen Schiffe unbehindert bis Oslo einfuhren. Dies ist ein Zeichen dafür, daß Verrat im Spiele stand. Die Küstenbatterien erhielten den Befehl, nicht zu schießen.

Göteborg, 16. April. Unter den 7000 norwegischen Soldaten, die bisher auf schwedisches Gebiet übergefallen sind, befinden sich auch solche, die sich dem

ersten Mobilmachungsbefehl gefügt hatten. Diese Flüchtlinge erzählen jetzt, daß angesichts der Sabotage der norwegischen Nationalsozialisten in der norwegischen Armee völliges Chaos herbeigeführt worden sei. Die Organisation einer regelmäßigen Landesverteidigung wurde unmöglich gemacht. Die Verwirrung war so groß, daß beispielsweise 200 deutsche Soldaten genügen, um 3000 Norweger zu entwaffnen. Am besten funktionierten noch die Freischärlerverbände, die gleich in Aktion traten. Diese Freischärler erhielten in den Militärmagazinen die Waffen. Als die Kämpfe entbrannt waren, mußten die Kämpfer die vernichtende Feststellung machen, daß die Gewehre alt, verdorben und daher unbrauchbar waren. Viele norwegische Soldaten flüchteten daher in der Panik nach Schweden.

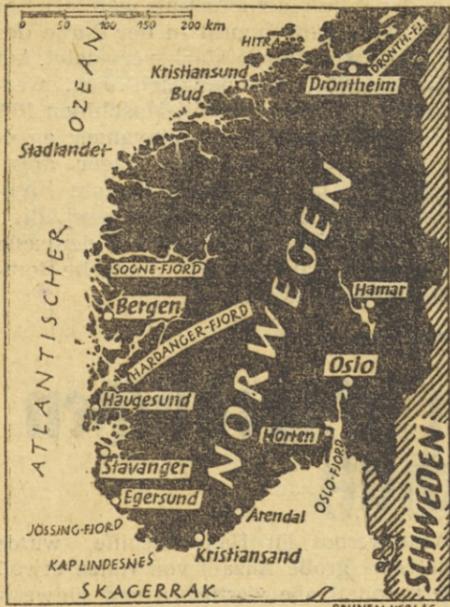
London, 16. April. Wie der »Daily Telegraph« aus Schweden berichtet, sind jetzt neue Einzelheiten über die Besetzung Dänemarks ans Tageslicht gekommen. Das Blatt erinnert zunächst dar-

an, daß die Dänen schon vorher jede gemeinsame Verteidigung Skandinaviens ablehnten. Besonders Ministerpräsident Stauning war es, der sich schärfstens gegen die einheitliche Organisation der skandinavischen Abwehr aussprach. Bezeichnend für den dänischen »Verrat« an der skandinavischen Sache sei es, daß dänische Offiziere die dänischen Soldaten mit den Feuerwaffen in der Hand daran gehindert hätten, den Deutschen Widerstand entgegenzustellen. In schwedischen Kreisen gehe sogar das Gerücht um, daß die dänische Armee von den Deutschen bestochen worden sei.

### Dänische Lebensmittel für Deutschland

Berlin, 15. April. (Avala). DNB berichtet: Im Laufe der letzten Tage wurden zwischen deutschen Lebensmittelferfirmen und dänischen Exporteuren neue Arrangements abgeschlossen, da die Ausfuhr dänischer Lebensmittelgüter für England eingestellt wurde. Die dänischen Exporteure haben sich entschlossen, die Ausfuhr nunmehr nach Deutschland zu dirigieren. Am Donnerstag wurde die Notierung der Butter-, Speck- und Eierpreise für die englische Ausfuhrrelation eingestellt. Es wurde festgestellt, daß die dänischen Kühlhäuser mit geschlachteten

(Fortsetzung Seite 3)



und Luftstreitkräften in den letzten Tagen versenkten britischen Tauchboote bereits auf sieben erhöht hat. Deutsche Seestreitkräfte bemächtigten sich des norwegischen Torpedobootes »Waal«. Die darauf befindliche norwegische Besatzung wurde durch eine deutsche Besatzung abgelöst, so daß die »Waal« nunmehr in deutschen Diensten steht.

Formationen der Luftwaffe befanden sich gestern auf Erkundungsflügen über der Nordsee entlang der gesamten norwegischen Küste.

Stockholm, 16. April. Hava s berichtet: Schätzungsweise werden die deutschen Expeditionstruppen in Norwegen auf annähernd drei Divisionen beziffert. Das Problem der Heranziehung von Truppenverstärkungen und des Proviantes ist umso schwieriger geworden, weil man fast ausschließlich auf den Transport mit Flugzeugen angewiesen ist.

London, 16. April. (Reuter) In den gestrigen frühen Nachmittagsstunden erließ die britische Admiralität gemeinsam mit dem Kriegsministerium die folgende Mitteilung:

Englische Truppen sind jetzt an mehreren Punkten in Norwegen an Land gegangen. Einzelheiten über Landung werden nicht mitgeteilt. Es ist auch nicht bekannt, ab die englischen Truppen an jenen Punkten gelandet wurden, die bereits von deutschen Truppen besetzt sind, oder

# Unumstößlicher Friede in Südosteuropa

Italiens lebenswichtiges Interesse an einer ruhigen und friedlichen Entwicklung der Balkanstaaten

Budapest, 15. April. Dem »Pester Lloyd« wird aus Rom berichtet: Alle Gerüchte, die nach der Besetzung Dänemarks über dem Balkan auftauchen, waren bestimmt, eine Panik zu erwecken, und doch waren sie nicht unnütz, da sie binnen 48 Stunden die wahre Sachlage erkennen ließen. Der Frieden Südosteuropas läßt sich nicht so leicht umstoßen, wie dies Einzelne denken. Wir haben bereits darüber berichtet, daß nach hiesiger Ansicht zum Umsturz des Friedens Südosteuropas am meisten das Gelegenheit bieten würde, wenn die Alliierten irgendeine Aktion einleiten würden. Italien verfolgt jede Eventualität mit großer Aufmerksamkeit auf folgende Überlegungen: Die Nachrichten seien lächerlich und verbrecherisch, daß Italien an der Schwelle einer imminenter militärischen Aktion in Südosteuropa stünde. Die südosteuropäischen Staaten hätten keinen anderen Wunsch, als sich aus dem Konflikt heraus zu halten, und es liege kein Grund dazu vor, daß Italien ihnen bei diesen Bestrebungen nicht zu Hilfe komme. Es sei nicht das Interesse Italiens, daß der Balkan in Brand gerate, zu dessen Frieden gerade Rom so viel beigetragen habe. Auf ein anderes Blatt gehöre jedoch, wenn von anderer Seite ein Versuch unternommen werde; in einem solchen Fall werde

Rom nicht zögern.

Es ist eine unverantwortliche und von Unkenntnis der Dinge zeugende Gerüchte macherei, die behauptet, daß Italien sich zu irgendwelcher Aktion rüsten. Die südosteuropäischen Staaten halten ja Italien für den wichtigsten Trägerteil des Friedens und ihrer eigenen Ruhe, sie vertrauen auf Rom und räumen seinem Einfluß auch in ihrem eigenen Interesse den breitesten Platz ein. Daher brachten die vergangenen Tage Italien und Südosteuropa einander nur noch näher, eine Annäherung, die in Zukunft noch größer sein wird. Welchen Zweck könnten denn auch

sonst, so fragt man in Rom, die vielen Anstrengungen und Verhandlungen gehabt haben, die Italien auf sich genommen hatte, damit der Friede Südosteuropas und des Donaugebietes während der Dauer des Krieges nicht umgestürzt werde? Wozu wären dann die ausgezeichnet funktionierenden Handelsverträge mit diesen Staaten? Mehr als einmal konnten wir in der italienischen Presse darüber lesen, welche wichtige Rolle auch zwischen Italien und Deutschland die Einigung in den Balkanfragen spiele.

Wahr ist allerdings auch, daß einzelne Artikel wiederholt festgenagelt haben,

Italien könne nicht lediglich als ein Gendarm zum Schutze des Balkans hingestellt werden und habe seine eigenen kontinentalen und Mittelmeerinteressen. Es ist evident, daß Italien keine ausschließliche Balkanpolitik treibt. Jedenfalls beginnen aber die italienischen Interessen hier, und es sind dies ebensolche Interessen wie in Tripolis oder Rhodos. Wie D'Adrea im »Lavoro Fascista« anlässlich des ersten Jahrestages der Vereinigung Albaniens mit Italien geschrieben hat, habe das dortige Erscheinen Italiens dem Balkan den Frieden bedeutet, da Italien als erste Balkanmacht besser über die friedliche Entwicklung wachen könne. Andererseits würde Italien gar keinen Nutzen daraus haben, wenn es auf dem Balkan Aktionen einleiten würde. So etwas käme nur in Frage, wenn der Krieg im Mittelmeer und auf dem Balkan unumgänglich werden würde. Niemand leugnet hier, daß die Lage schwer sei, ihre Interessen identisch sind mit jenen indes haben die südosteuropäischen Völker eben den einen großen Vorteil, daß einer nicht kriegführenden Großmacht. Die phantastischen Gerüchte haben das eine Ergebnis jedenfalls gezeitigt, daß sie diese unleugbare Tatsache wieder einmal ans Tageslicht gefördert haben.

## Beginn der italienischen Flottenmanöver

Rom, 16. April. Etwas früher als in früheren Jahren begannen gestern die italienischen Frühjahrs-Flottenmanöver. Die Manöver werden im Rahmen der italienischen Seestützpunkte in der Höhe von Neapel, Spezia, Genua, Gaeta, Taranto und in Sizilien abgehalten. Von maßgeblicher italienischer maritimer Seite wurde

erklärt, der Zweck dieser Manöver sei, Italiens Bereitschaft für jeden Eventualfall aufzuzeigen. Die Manöver in diesen kritischen Zeiten seien jedoch erst die Einleitung zu noch größeren Manöveroperationen, die heuer wahrscheinlich den größten Teil des Mitteländischen Meers umfassen werden.

## Sensationeller Artikel Garvins

ENGLANDS FÜHRENDER PUBLIZIST CHARAKTERISIERT DIE ITALIENFEINDLICHE STIMMUNG IN LONDONER POLITISCHEN KREISEN

Zürich, 16. April. Der Londoner Berichterstatter der »Neuen Zürcher Zeitung« meldet seinem Blatte, daß der Ton, den die italienische Presse seit einer Woche England gegenüber anschlägt, den englischen maßgeblichen Kreisen Veranlassung gegeben habe, sich mit der Haltung Italiens zu befassen. Als besonders symptomatisch ist ein Artikel des führenden englischen Publizisten des »Observer« Garvin zu bezeichnen, der im »Observer« Mussolini aufmerksam macht, daß die westlichen Demokratien auch in diesem Kriege ihre Befähigung unter Beweis stellen würden. Italien dürfe nicht vergessen, schreibt Garvin, daß es so, wie es jetzt sei, gar nicht existieren würde, wenn die Westmächte im vorigen Weltkriege nicht gesiegt hätten. Dieser

Artikel Garvins wird vom Berichterstatter der »N. Z. Z.« als charakteristisch für die Stimmung bezeichnet, die in Londoner führenden Kreisen Italien gegenüber gezeigt werde. Man glaubt in London, daß Mussolini im gegebenen Augenblick nicht zögern würde, mit Hitler gemeinsame Sache zu machen. Die diesbezüglichen Spekulationen nehmen seit der Brenner-Zusammenkunft kein Ende. Die italienischen Blätter haben im übrigen offen zugegeben, daß Mussolini über den Skandinavien-Plan Hitlers informiert worden sei. Es ist daher nach den Informationen des Schweizer Blattes nicht verwunderlich, daß London mit einer solchen Eventualität rechnet. Jedenfalls blickt man in London den Entscheidungen Italiens mit entschlossener Zuversicht entgegen.

## 50 Prozent der deutschen Einfuhr auf dem Donauwege

UNGARN VERSTÄRKTE SEINE DONAU-ÜBERWACHUNG GEGEN ETWAIGE SABOTAGEVERSUCHE.

Budapest, 16. April. Die ungarische Regierung hat auf der Donau die verschärfte Überwachung des Wasserweges angeordnet. Den Dienst versehen die Donaumonitore und Wachboote gemeinsam mit Polizei und Gendarmerie.

Rom, 16. April. Die Balkan-Berichterstatter der italienischen Blätter melden, daß alle Balkanstaaten die gegenwärtige

Lage erkannt und Deutschlands vitales Interesse am Donauwege anerkannt hätten, da jetzt 50 Prozent der deutschen Einfuhr über den Donauweg nach Deutschland gelangen. Aus diesem Grund haben alle interessierten Staaten die erforderlichen Überwachungsmaßnahmen übernommen, um von vorneherein die Gefahr von Komplikationen zu vermeiden.

### Die russische Haltung

Eine Prophezeiung des »Giornale d'Italia«

Rom, 16. April. »Il Giornale d'Italia« berichtet aus London, daß man in gewissen englischen Kreisen mit einer eventuellen Intervention Sowjetrußlands rechnet, wenn es Deutschland gelingt, seine in Norwegen eingenommenen Positionen zu halten. Wie man in diesen englischen Kreisen annimmt, ist mit der Wiederholung des gleichen Sowjetmanövers zu rechnen wie seinerzeit in Polen.

### Heute nachmittags spricht Chamberlain

London, 16. April. Reuter meldet: Premierminister Sir Neville Chamberlain wird in der für heute nachmittags anberaumten Sitzung des Unterhauses eingehender über die Landung englischer Truppen in Norwegen berichten.

## Jugoslawiens Neutralität außer Frage

Rom, 16. April. Eine der jugoslawischen Regierung nahestehende Persönlichkeit hat sich dem Beograder Berichterstatter des »Giornale d'Italia« gegenüber folgendermaßen geäußert:

»Die Ereignisse in Nordeuropa lassen Jugoslawien ruhig. Unser Land hat keinen Grund, zu befürchten, daß die Kriege führenden ihm eine Haltung aufzwingen würden, die seiner Neutralität zuwiderlaufen müßte. Sollte eine solche Möglichkeit auftauchen, so würde die jugoslawische Regierung keinerlei Zweifel hinsichtlich ihrer Haltung aufkommen lassen. Weder die eine noch die andere kriegführende Partei hat irgendwelchen Grund, Jugoslawien Vorwürfe zu machen. Unsere politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zu Deutschland bleiben unverändert, ebenso, wie auch unsere Beziehungen zu den Westmächten dieselben bleiben. Wir wollen unsere Haltung weder nach der einen, noch nach der anderen Richtung hin modifizieren. Die Nachricht ist vollkommen falsch, daß Jugoslawien aufgefordert worden wäre, seine Ausfuhr nach Deutschland auf die Hälfte herabzusetzen. Wenn man ein Ersuchen dieser Art an uns gerichtet hätte, so wäre die Antwort die gewesen, daß die jugoslawische Regierung ihre volle Neutralität aufrechterhalte und das mit Deutschland abgeschlossene Wirtschaftsabkommen achte. Der jugoslawische Markt stellt übrigens auch für andere Länder eine Bezugsmöglichkeit dar und steht auch für die Alliierten offen.

Es wurde das Gerücht verbreitet, daß die deutsche Regierung an die jugoslawische Regierung eine Note gerichtet habe, mit der Aufforderung, auf der Donau Polizeimaßnahmen zu treffen. Die Nachricht ist grundlos. Auf den jugoslawischen Ge-

## Japans Interesse für die holländischen Kolonien

TOKIO ERKLÄRT: JAPAN KÖNNTE DER BESETZUNG HOLLÄNDISCHEN KOLONIALBESITZES DURCH DIE WESTMÄCHTE NICHT RUHIG ZUSEHEN.

Tokio, 16. April. Domei berichtet: Die japanische Presse befaßt sich mit den eventuellen Möglichkeiten in Südostasien im Zusammenhange mit den Gerüchten, denen zufolge die Westmächte im gegebenen Augenblick einige Punkte des holländischen Kolonialbesitzes okkupieren würden. Die japanischen Blätter erklären in diesem Zusammenhange, daß Japan einem solchen Vorgehen gegenüber sich nicht ruhig verhalten könnte und sich das Recht der Wahrung seiner Interessen vorbehalten würde. »Nitschi Nitschi« schreibt, die Regierung würde zunächst eine energische diplomatische Aktion beginnen, um solchen Möglichkeiten vorzubeugen. Wenn eine von den kriegführenden Parteien in Holländisch-Indien trotzdem eine militärische Aktion unternehmen sollte, werde Japan selbstverständlich auch seinerseits militärische Schritte unternehmen. Dies würde Japan auch

dann tun, wenn irgendeine Macht versuchen sollte, den Schutz über Holländisch-Indien auszusprechen. Japan würde sich zur Intervention auch dann genötigt sehen, wenn das Protektorat über Holländisch-Indien auch nur provisorischen Charakter hätte.

## Güterzug entgleist und 30 Meter tief abgestürzt

SCHWERES EISENBahnunglück AUF DER STRECKE ZAGREB—SPLIT.

Sibenik, 16. April. Am Sonntag ereignete sich unweit von Gračac ein schweres Eisenbahnunglück, das leider auch ein Menschenleben gefordert hat. Als der Güterzug Nr. 1072, der etwa 30 Waggons zählte, in die Nähe der Station Malovan kam, entgleiste infolge Achsenbruchs der ungefähr in der Mitte des Zuges befindliche Dienstwagen und stürzte vom Bahndamm in einen etwa 30 Meter tiefen Abgrund. Die nachfolgenden Güterwagen, 12 an der Zahl, stürzten nacheinander dem Dienstwagen nach, da der Führer der Schublokomotive das Unglück zu spät bemerkte. Die Waggons blieben

zerschmettert im Abgrund liegen. Beim Unglück, das sich gegen 13.15 Uhr ereignete, fand der Lokomotivführer Joža Koltnar den Tod, während zwei Bremser namens Rade Krajinović und Marko Ivezić leichte Verletzungen erlitten. Die Bahnstrecke ist in einer Länge von etwa 100 Metern beschädigt. Der Sachschaden ist bedeutend, zumal die Güter, die sich in den abgestürzten Waggons befunden hatten, der Zerstörung anheimfielen.

Wegen des Unglücks war der Verkehr auf der Strecke über einen halben Tag unterbrochen.

Schweinen überfüllt sind. England bezog bis jetzt 25% des Eierbedarfes und 50% des Fleischbedarfes aus Dänemark. Deutsche und gänische Wirtschaftskreise sind jetzt mit der Ausarbeitung von Lieferabkommens beschäftigt, die es Dänemark ermöglichen werden, ihre Erzeugnisse auf dem deutschen Markt zu placieren.

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 16. April

## Kozjak-Woche eröffnet

KUNSTAUSSTELLUNG DES JUNGEN MALERS LOJZE ŠUŠMELJ ALS ERSTE VERANSTALTUNG.

Die gestrige Eröffnung der ersten Veranstaltung der Kozjak-Woche, der Ausstellung des jungen Malers Lojze Šušmelj, war für das Mariborer Publikum sicher etwas ungewöhnlich. Schon die Zeit der Eröffnung (nach 20 Uhr), also beim Lichte elektrischer Lampen, ist sozusagen eine revolutionäre Tat. Noch ungewöhnlicher aber ist es, daß die Eröffnung bei freiem Eintritt stattfand. Man muß gestehen, daß das warme Abendlicht sicher etwas für sich hat und vielleicht bestechend wirkt. Mit dem freien Eintritt aber wollte der Künstler seine Einstellung zum Publikum bekunden, das nicht in der Lage ist, teure Eintrittskarten zu kaufen und doch nach Schönheit dürstet. Jedenfalls kann der Künstler auch mit dem Besuch zufrieden sein und es ist zu hoffen, daß auch die nächsten Veranstaltungen dieser Woche nicht zurückbleiben. Die Festrede hielt der Obmann der Cyrill-Method-Vereinigung, die die Schirmherr-

schaft über die Veranstaltungen der Kozjak-Woche übernommen hat. Schulinspektor Tomažič, der die Bestrebungen der Jungen, die in ihrem Idealismus vor keinen Hindernissen zurückweichen, lobend hervorhob und die Vertreter der öffentlichen und privaten Korporationen wie auch alle Anwesenden herzlich willkommen hieß. Er betonte die schwere wirtschaftliche, soziale und nationale Lage des Grenzvolkes und unterstrich die Notwendigkeit, diesen Problemen ein größeres Augenmerk zu leihen. Gerade die von den Jungen so groß angelegte Kozjak-Woche biete eine Gelegenheit dafür.

Nach diesen Begrüßungsworten erklärte sich der Künstler bereit, seinen Werken einige Erläuterungen hinzuzufügen. Das Publikum wendete sich dann einer näheren Betrachtung der ausgestellten Oelle (15), Aquarelle (23), Zeichnungen (9) u. Linolschnitte aus seinem Buche »Kobanski motiv« zu.

## Die Geliebte in der Fabrik erschossen

LIEBEDRAMA VOR DEN RICHTERN.

Vor dem Fünfersenat des Mariborer Kreisgerichtes fand Dienstag vormittags eine Verhandlung statt, für die in der Öffentlichkeit großes Interesse herrschte. Es handelt sich um das Nachspiel zur Liebesaffäre, deren trauriger Abschluß vor drei Monaten in der Stadt und Umgebung allgemeines Aufsehen hervorrief. Vor den Richtern stand der 28-jährige Gendarmeriekorporal Adam Tomić aus Gibrac in Kroatien, der am 25. Jänner in einer hiesigen Textilfabrik die kaum 17-jährige Arbeiterin Maria Frank erschossen hat.

Der Angeklagte stand einige Jahre in Cirkovce am Draufelde in Verwendung, wo er die Bekanntschaft der damals 14 Jahre alten, aber sehr stark entwickelten Waise Maria Frank machte. Zwischen den beiden entstand eine große Freundschaft, die bald tiefere Wurzeln faßte. Das Liebesverhältnis blieb nicht ohne Folgen und das Mädchen sah Mutterfreuden entgegen. Das Mädchen kam im Herbst nach Maribor und fand in einer hiesigen Unternehmung Arbeit.

Gegen Ende 1939 wurde jedoch, wie die Anklageschrift ausführt, das Verhältnis aus nicht genau bekannten Gründen getrübt. Das Mädchen begann das Verhältnis zu seinem Verlobten als Last zu empfinden und wünschte sich mehr Freiheit. Tomić war überaus eifersüchtig und überwachte seine Verlobte auf alle mögliche Weise.

wässern hat sich keinerlei Zwischenfall ereignet und wird sich auch nicht ereignen. Die jugoslawische Regierung hatte rechtzeitig die notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Donauschiffahrt zu sichern. Ich bin allerdings dahin unterrichtet, daß Deutschland anlässlich des jüngsten Falles, der sich am Unterlauf der Donau ereignet hat, die Balkanstaaten um die Garantie ersuchte, daß die bestehenden Verkehrskontrollbestimmungen strikt eingehalten werden.

Aus alledem ist ersichtlich, daß für den Fall, daß auf dem Balkan schwerwiegende Ereignisse eintreten sollten, diese die jugoslawische Regierung keineswegs unerwartet treffen würden, da sie schon im Voraus alle Eventualitäten real in Rechnung gezogen hätte. Jugoslawien führt eine neutrale Politik und verteidigt nicht nur die jugoslawischen, sondern auch die Balkaninteressen. Seine Haltung steht im übrigen auch im Einklang mit der von Italien eingenommenen Haltung.

Es gab Meinungsverschiedenheiten, die jedoch jedesmal beigelegt wurden, doch entstand zwischen beiden eine immer größere Kluft. Tomić begann dem Mäd-

**Kosmetik-Salon „Lady“**  
eröffnet am Mittwoch, den 17. April  
in der STOLNA ULICA 1, 2. Stock  
(ober dem Gesch. Majer) seine neuen Räume. Erniedrigte Preise

chen zu drohen und dieses fürchtete sich immer mehr vor ihm, da es seine Unbeherrschtheit gut kannte.

Die Frank schrieb deshalb Mitte Jänner dem Verlobten, daß es das Verhältnis zu ihm breche. Auch hatte sie, ohne es Tomić zu sagen, die Frucht der Liebe beseitigen lassen. Der Gendarm kam sofort nach Maribor, wurde jedoch vom Mädchen beruhigt. Er kehrte heim, erhielt aber nach einigen Tagen wieder einen Brief, daß das Verhältnis als gelöst zu betrachten sei. In größter Aufregung kam Tomić am 25. Jänner nach Maribor und suchte nachts die Geliebte in deren Wohnung in der Loška ulica auf. Nach einer kurzen Unterredung kam das Mädchen aufgeregt zur Wohnungsgeberin und bat um Unterkunft, da sie Tomić erschießen wolle.

Am nächsten Morgen mußte das Mädchen schon um 5 Uhr den Dienst antreten. Es stahl sich, angetan mit den Kleidern einer Freundin, aus dem Hause und eilte zur Fabrik. Tomić bemerkte bald ihr Verschwinden und eilte ihr nach. Er fand das Mädchen bei der Maschine, zog nach wenigen Worten die Dienstpistole aus der Tasche und gab auf die Geliebte einen Schuß ab. Ins Herz getroffen, sank die Frank tot zu Boden. Tomić ließ sich darauf ruhig festnehmen und abführen.

Der Angeklagte suchte sich auf Unüberlegtheit und Aufregung auszureden. Er behauptete, nach der Tat die Waffe gegen sich gerichtet zu haben, doch hätte die Pistole versagt. Die Zeugen

widerlegen jedoch diese Behauptung. Im Sinne der Anklageschrift soll es sich um eine überlegte Tat handeln und Tomić hätte sich mit dem Plan schon längere Zeit befaßt.

Die Verhandlung dauert zur Stunde noch an.

Den Vorsitz in der Verhandlung führt Kreisgerichtspräsident Hudnik, Beisitzer sind Kreisrichtersrichter Kolšek, Dr. Turato, Dr. Čemer und Rebulja. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Sever. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Boštjančič. Der Saal ist dicht besetzt.

### Ein Fünffäiger



Wer kennt nicht den jovialen Herrn mit der unvermeidlichen Virginia? Man könnte es fast nicht für möglich halten, daß die markante, nach wie vor von Jugendkraft strotzende Gestalt bereits die Last eines halben Jahrhunderts zu tragen hat! Dem begeisterten Bergfreund, hervorragenden öffentlichen Arbeiter und erfolgreichen Bauunternehmer Herrn Ing. Arch. Jože Jelenec zum schönen Lebensjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

### Generalmajor i. R. Josef Pužeg gestorben

Im Krankenhaus zu Brežice starb nach kurzem Leiden der ehemalige Generalmajor Herr Josef Pužeg. Der Verstorbene, eine stadtbekannt Persönlichkeit, weilte als Offizier öfter auf der ehemaligen Artillerieschießstätte bei Krško und kam so auch in das nahegelegene Brežice, wo er die Tochter des angesehenen Kaufmannes Kreulitsch freite. Dieser Ehe entsprossen zwei Kinder. Die älteste Tochter Josa wurde die Frau des Baron Alfred Buttlar-Moscon, während die jüngere Tochter Fritzi den bekannten Petrijünger Major i. R. Kos ehelichte.

Generalmajor Pužeg war innig mit den Belangen seiner Wahlheimatstadt Brežice verwachsen. Als das grosse Erdbeben im Jänner 1917 die Savestadt wieder einmal zerstörte und ein Wiederaufbau der Zeitumstände halber fast unmöglich schien, griff der Verstorbene mit tatkräftiger Hand ein. Er erreichte es, dass die Militärbehörde trotz des damals bereits herrschenden Material- und Menschenmangels Arbeiterkompanien nach Brežice entsandte, die binnen Jahresfrist alle Schäden behoben, Neubauten aufführten und die alte Stadt schöner denn je erstehen ließen. Dieses Verdienst des wackeren Mannes und verdienst-

vollen Offiziers werden die Bürger von Brežice nie vergessen und neben der Familie stehen sie trauernd an der Bahre eines ihrer Besten, der sich durch Lauterkeit, gerühmtes Wesen und vorbildlichen Arbeitseinsatz die Geneigtheit aller Mitbürger gewann. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

### Fritz Glaser in Ruše gestorben

Wie uns aus Ruše berichtet wird, ist dort am gestrigen Tage der bestbekannte Gastwirt Herr Fritz Glaser nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der einer angesehenen und alteingesessenen Familie entstammte, war ein aufrechter, biederer und rechtschaffener Mann vom alten Schlage, der in seinem weiten Freundes- und Bekanntenkreise die wärmsten Sympathien genoß. Als Gastwirt stand er im Rufe eines tüchtigen und stets nur auf das Wohl seiner Gäste bedachten Fachmannes, dessen solide, selbstlose und vorbildliche gastgewerbliche Betriebsführung weit über die engeren Grenzen seines Betätigungskreises hinaus bestens bekannt war und ihm stets einen treuen Gästekreis sicherte. Mit Fritz Glaser ist aber auch ein beliebter Gesellschafter und ein Jäger von altem Schrot und Korn ins Grab gesunken, dessen markante und sympathische Gestalt seinerzeit bei allen Jagden in Erscheinung trat.

Die sterbliche Hülle Fritz Glasers wird am morgigen Mittwoch um 17 Uhr in Ruše zu Grabe getragen werden.

Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

### Hermann Postl †

Auf seinem Besitz in Studenci ist gestorben der ehemalige Gastwirt in Bistrica Herr Hermann Postl im Alter von 77 Jahren gestorben. Mit Hermann Postl ist eine markante Gestalt aus den Reihen unserer älteren Gastwirtgeneration ins Grab gesunken. Zeitlebens als unablässig tätiger und weit-sichtiger Wirtschaftsmann bekannt u. geschätzt, erwarb er sich als Gastwirt weit und breit einen klingenden Namen. Die Gastwirlegenossenschaft zeichnete ihm auch für seine Verdienste um die Organisation unseres Gastgewerbes mit der Ehrenmitgliedschaft aus. Aber auch die Gemeinde Limbuš sowie die Freiwillige Feuerwehr in Bistrica ernannten Hermann Postl zu ihrem Ehrenbürger bzw. Ehrenmitglied.

Friede seiner Asche! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

Wäsche, Strümpfe günstig bei „Lama“, Maribor

## Erhöhung der Tabakpreise

Unverändert bleiben nur die Zigarren-, Zigarettenpapier- und Schnupftabakpreise. — Die Erhöhung bereits Montag in Kraft getreten.

Gänzlich unerwartet haben sich die Zigaretten- und Tabakpreise in Jugoslawien in der Nacht zum Montag verteuert. Ab 15. d. gelten bereits die neuen Preise, die gegenüber den bisherigen nicht unwesentlich erhöht erscheinen.

Alle Zigaretten sind teurer geworden, bei den minderen Qualitäten um 1, bei den besseren dagegen um 2 Dinar pro Schachtel bzw. Päckchen. Die Päckchen zu 20 Stück kosten fortan bei Zigaretten der Marke »Drava« 5, »Ibar« 6, »Zeta« und »Hercegovina« 7, »Morava«, »Bled« und »Mirjana« 8, »Neretva« 9, »Vardar« und »Drina« 10 und »Vardar« entnikotinisiert 11 Dinar. Von den besseren Qualitäten kosten »Šumadija« 14, »Strumica« 16, »Kosovo« 18 und »Jadran« 18 Dinar (unverändert), »Karadjordje« in Schachteln zu 10 Stück 12 Dinar.

Baum Raucht abak erhöhte sich der Preis um 1 Dinar pro Päckchen, beim Kautabak von 125 auf 150 Dinar pro Kilo. Unverändert blieben die Preise für Zigarren, Zigarettenpapier und Schnupftabak.

Wie man hört, wird sich der Effekt der Verteuerung der Rauchwaren auf mindestens eine Viertelmilliarde Dinar jährlich

## Großer Waldbrand

MEHR ALS 300.000 DINAR SCHADEN BEI SLOVENSKA BISTRICA

In Cigonci bei Slovenska Bistrica brach am Sonntag in den Forsten des Schloßherrn Dr. Ferdinand Grafen Attems ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete und einen großen Umfang annahm. Wie man erfährt, wurden etwa 12 Hektar Wald in Mitleidenschaft gezogen.

Die Feuerwehr konnte das Feuer mit Unterstützung der Bevölkerung erst nach schwerem Ringen löschen. Der Schaden stellt sich auf etwa 300.000 Dinar. Die Brandursache dürfte auf Unvorsichtigkeit eines Passanten zurückzuführen sein.

stellen. Am gestrigen Montag wurden in den Trafiken die Vorräte an Rauchwaren von Organen der Finanzkontrolle bereits aufgenommen.

### Volksuniversität

#### Vortrag des Zagreber Bibliothekars D. J. Badalić über Amerika-Eindrücke

Über Amerika wurde schon unendlich viel gesprochen und geschrieben. Es ist fast ein wenig riskant, noch etwas darüber sagen zu wollen, ohne sich der Gefahr auszusetzen, schon bekannte Dinge zu berichten, denn ein jeder durchschnittliche Europäer hat sich von diesem Lande der unbeschränkten Möglichkeiten schon sein eigenes Bild gemacht. Wie falsch dieses Bild sein kann, hat uns der Vortrag des Zagreber Bibliothekars Dr. Badalić bewiesen. Er wusste uns von ungeahnten Problemen zu berichten und viele falsche Vorstellungen zu berichtigen, indem er unvoreingenommen über die amerikanische Zivilisation und Kultur sprach. Er schilderte uns unter anderem das hoch entwickelte Universitätswesen, die prächtlich eingerichteten Bibliotheken, voll von Seltenheiten aus vergangenen Jahrhunderten, die prächtigen Autostrassen, die dort eine Selbstverständlichkeit sind, von der man überhaupt nicht viel sprechen muss, und unzählige Kleinigkeiten, die uns Amerika, wie es wirklich ist, näherbrachte. Viel Interesse riefen seine Ausführungen über kroatische und überhaupt fremde Emmigranten hervor, die im amerikanischen Volksmeer einer sicheren nationalen Assimilation entgegen schreiten. Leider war der Vortrag nicht so besucht, wie er es verdient hätte.

m In Ljubljana starb der Oberrechnungsrat d. R. Herr Mirko Česnik nach kurzem schweren Leiden. R. i. p.!

m In Beltinci verschied nach kurzem schweren Leiden die Grosskaufmannsgattin Frau Minka Osterc, geb. Trdina. Friede ihrer Asche!

m In den Ruhestand versetzt wurde der dem Bahnhofpostamt in Maribor zugewiesene Postbeamte Herr Hubert Jurkovič.

m Die Erstaufführung von »Anna Christie« im Mariborer Theater. Am Donnerstag, den 18. d. findet im Mariborer Theater die Erstaufführung des weltberühmten O'Neill'schen Dramas aus dem Seemannsleben in der Übersetzung von Oton Zupančič und in der Spielleitung von Vladimir Skrbinišek statt. Die Titelrolle spielt Elvira Kralj. Entsagung und Liebe, das sind die Hauptmotive dieses echt amerikanischen Dramas.

m Vertagte Verhandlung. Die Verhandlung gegen den Chauffeur Barzinci, der sich gestern wegen des tödlichen Autounfalls in Studenci zu verantworten hatte, wurde wegen Einvernahme neuer Zeugen vertagt.

m Die pensionierten Postangestellten in Maribor, die die persönliche oder die Familien-Teuerungszulage genießen und die auf die Zuteilung der Anweisungsfomulare für die ermäßigte Taxe reflektieren, mögen sich bis 20. d. bei der Leitung des hiesigen Hauptpostamtes einfinden und gleichzeitig das Pensionsdekret vorweisen.

m Am heutigen Rezitations- und Konzertabend in der Volksuniversität wird anstatt Milan Skrbinišek, der krankheits halber nicht kommen kann, Frau Košuta mit dem bereits festgestellten Programm auftreten. Slavko Lukman und Frau Košuta werden uns heute sicher einen großen Kunstgenuss bereiten.

m Pfingstausflug nach Venedig und Dalmatien. Der »Putnik« bereitet eine Pfingstfahrt mit dem größten Dampfer der »Jadranska plovidba« »Prestolonaslednik Petar« in der Zeit vom 11. bis 19. Mai vor. Kollektivpaß! Näheres im »Putnik«-Reisebüro.

m Große Einbrüche. In der vergangenen Woche wurde in Senčur bei Kranj in die Gemeindegasse eingebrochen, wo bei 4000 Dinar Bargeld und Sparbücher im Werte von etwa 70.000 Dinar entwendet wurden. In der nächsten Nacht wurde in Kranj in den Kürschnerladen Berničič eingebrochen, wobei verschiedene

## Die Preise ziehen an...

Viele Artikel am Mariborer Viktualienmarkt in letzter Zeit teurer geworden.

Unser Blatt veröffentlichte vor einigen Wochen ein übersichtliches Bild über die Preislage am Mariborer Viktualienmarkt. Seitdem hat die allgemeine Teuerungswelle weitere Fortschritte gemacht. Im nachfolgenden verzeichnen, daß die Preise für einige wichtige Artikel der menschlichen Nahrung angezogen haben. Es ist anzunehmen, daß darin weitere Fortschritte zu verzeichnen sein werden, da auch die Bäcker- und Fleischermeister die Banatsverwaltung um die Bewilligung angesucht haben, die Preise um einige Prozent hinaufsetzen zu dürfen.

Am Fleischmarkt kostet bei den Umgebungsbauern bzw. bei den Fleischhauern Rind- und Kalbfleisch 10—20, Schweinefleisch 14—15, ausgelöst 16—20, Fisch 18, Hase 15, Schmer 18, Speck 16, Lunge 7—8, Leber 10—14, Rippen 14 und Kopf 7—10 Dinar pro Kilo, Nieren 3 und Füße 1—3 Dinar pro Stück.

Geflügel: Brathühner 35—75 Dinar pro Paar, Hennen 25—38, Enten 25, Truthühner 60—65, Kaninchen 8025 und Kitze 60—95 Dinar pro Stück.

Fischmarkt: Weissfische 8—14, Hechte 15, Seefische 12—28 je nach Qualität und Zufuhr und Meerkrebse 34 Dinar pro Kilo.

Gemüse: Kartoffel 2—2.50 Dinar pro Kilo oder 10—14 Dinar pro Maß zu 7 Kilo, italienische 9, Zwiebel 3—4, Knoblauch 8—10, Sauerkraut 4, Sauerrüben 2

und Krenn 7—9 Dinar pro Kilo, Krautköpfe 0.50—0.6, Rüben 0.20—0.25, Blumenkohl 1—1.2 (10—12 Dinar pro Kilo), Kohlrabe 1—1.4 (18—20 Dinar pro Kilo), Kohlrübe 0.25—1.50, Rettich 0.25—0.50 und Pory 0.75—1 Dinar pro Stück, Petersilie 0.50—1 und Majoran 0.50 Dinar pro Büschel, Schnittsalat, Löwenzahn, Rapünchen, Radieschen und Spinat 1, Möhren 0.50—1 Dinar pro Haufchen, Erbsen in Schotten 16—18 Dinar pro Haufchen, geschält 20 Dinar pro Liter.

Obstmarkt: Äpfel 5—9, Birnen 6—9, Dörrpflaumen 6—10, Nüsse 8—9, geschält 24—28 Dinar pro Stück, Zitronen 0.50—1 und Orangen 1—3 Dinar pro Stück.

Milch und Milcherzeugnisse: Milch 2.50—3 und Rahm 10—12.50 Dinar pro Liter, Butter 32—36, Teebutter 36—40, Rindschmalz 36—40 und Topfen 10 Dinar pro Kilo, Eier 0.60—1 Dinar pro Stück.

Getreide: Weizen und Roggen 2, Gerste 1.75, Mais 1.50—2, Hafer 1.25, Hirse 2.25, Buchweizen 1.50, Hirse- und Heidenprein 4—5 und Bohnen 4—5 Dinar pro Liter.

Am Futtermarkt kostet Süßheu bereits 170—175, Sauerheu 160 und Weizenstroh 75 Dinar pro Meterzentner. Die Tendenz ist, wie allgemein versichert wird, weiterhin nach aufwärts gerichtet.

Im Pelzmarkt wurden im Werte von rund 60.000 Dinar verschleppt. Schon zwei Tage später wurden in der Nähe der Stadt im Gebüsch zwei Säcke mit einem Teil der entwendeten Pelze aufgefunden. Es dürfte sich in beiden Fällen um dieselben Täter handeln. Vor dem Kauf der gestohlenen Pelze und Felle wird gewarnt.

m »Jedem Tuberkulosekranken einen Platz im Spital oder in einer Heilanstalt« — so lautet die Devise, unter welcher die heurige Antituberkulosenwoche in der Zeit vom 19. bis 25. Mai abgehalten werden wird. In Maribor wird die Antituberkulosenwoche noch unter dem besonderen lokalen Motto »Erhöht den Asylfond von einer halben auf eine ganze Million!« vonstatten gehen. Auch in der heurigen Antituberkulosenwoche sind verschiedene Sammelaktionen und Propagandaveranstaltungen vorgesehen, die von neuem auf die große Bedeutung einer systematischen Bekämpfung der Tuberkulose hinweisen werden. Man darf auch heuer erwarten, daß die breitesten Bevölkerungsschichten an diesen Veranstaltungen regen Anteil nehmen werden.

m Aus der Theaterkanzlei. Die Premiere des amerikanischen Dramas »Anna Christie« wird noch in der laufenden Woche stattfinden. Als heurige Benefizvorstellung der Schauspielervereinigung wird das Volksstück »Die Witwe Roslinka« zur Aufführung kommen.

m Mit dem »Putnik« nach Griechenland. Der »Putnik« veranstaltet in der Zeit vom 24. bis 30. d. eine Gesellschaftsreise durch Griechenland. Die Teilnehmer genießen auf den jugoslawischen Bahnen eine 50%ige Ermäßigung. Anmeldungen im »Putnik«-Reisebüro.

m Das Jugend-Rotkreuz spricht auf diesem Wege allen, die zum schönen Gelingen des letzten Sammeltages beigetragen haben, seinen wärmsten Dank aus. Man konnte mit Genugtuung feststellen, daß diesmal der Appell des Roten Kreuzes von niemandem unerhört blieb.

m Abgängig ist seit einigen Tagen der in der Stritarjeva ulica wohnhafte 32-jährige russische Emigrant Alexander Kosoretov, der unlängst seinen Posten in der Rosenberg-Mühle verloren hat.

m Unfall. In der Strma ulica erlitt der 26-jährige Handelsgehilfe Ivan Kranjc einen Radsturz und zog sich so schwere Verletzungen am Kopfe zu, daß er ins Spital überführt werden mußte.

m Spende. Für die Antituberkulosenliga in Maribor spendete Herr Alfred Kuhn aus Ruše den Betrag von 100 Dinar. Herzlichen Dank!

und Krenn 7—9 Dinar pro Kilo, Krautköpfe 0.50—0.6, Rüben 0.20—0.25, Blumenkohl 1—1.2 (10—12 Dinar pro Kilo), Kohlrabe 1—1.4 (18—20 Dinar pro Kilo), Kohlrübe 0.25—1.50, Rettich 0.25—0.50 und Pory 0.75—1 Dinar pro Stück, Petersilie 0.50—1 und Majoran 0.50 Dinar pro Büschel, Schnittsalat, Löwenzahn, Rapünchen, Radieschen und Spinat 1, Möhren 0.50—1 Dinar pro Haufchen, Erbsen in Schotten 16—18 Dinar pro Haufchen, geschält 20 Dinar pro Liter.

Obstmarkt: Äpfel 5—9, Birnen 6—9, Dörrpflaumen 6—10, Nüsse 8—9, geschält 24—28 Dinar pro Stück, Zitronen 0.50—1 und Orangen 1—3 Dinar pro Stück.

Milch und Milcherzeugnisse: Milch 2.50—3 und Rahm 10—12.50 Dinar pro Liter, Butter 32—36, Teebutter 36—40, Rindschmalz 36—40 und Topfen 10 Dinar pro Kilo, Eier 0.60—1 Dinar pro Stück.

Getreide: Weizen und Roggen 2, Gerste 1.75, Mais 1.50—2, Hafer 1.25, Hirse 2.25, Buchweizen 1.50, Hirse- und Heidenprein 4—5 und Bohnen 4—5 Dinar pro Liter.

Am Futtermarkt kostet Süßheu bereits 170—175, Sauerheu 160 und Weizenstroh 75 Dinar pro Meterzentner. Die Tendenz ist, wie allgemein versichert wird, weiterhin nach aufwärts gerichtet.

### Totschlag

In Sv. Tomaž bei Ormož trug sich eine schwere Bluttat zu, bei der der Besitzersohn Franz Kamenšek den Tod fand. Die Staatsanwaltschaft hat die Obduktion der Leiche angeordnet.

### Selbstmord

Im Bach unweit von Leše bei Prevalje wurde die 63-jährige Marie Stana tot aufgefunden. Die Genannte hatte sich aus Not in den Bach gestürzt, nachdem sie schon früher einmal einen Selbstmordversuch verübt hatte.

m Tod beim Baumfällen. In Zg. Razbor bei Slovenjgradec war der 36-jährige Waldarbeiter Ivan Podlinšek mit Baumfällen beschäftigt. Als eine große Fichte stürzte, sprang er zu spät zur Seite und wurde auf der Stelle getötet.

m Drei Raddiebsthähe waren am gestrigen Montag zu verzeichnen, u. zwar wurden dem Eisenbahner Josef Kranjc, dem Elektrotechniker Ivan Gubenšek und dem Zimmermannsgehilfen Anton Jelovčan die Räder entwendet.

m Wetterbericht vom 16. April, 9 Uhr: Temperatur 14, Luftfeuchtigkeit 51%, Barometerstand 730.0 mm, Windrichtung S-N. Gestrige Maximaltemperatur 15, heutige Minimaltemperatur plus 0.6 Grad.

m An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Kreisgerichtsrichter Herrn Dr. Vladimir Travner spendete der Kreisgerichtspräsident Herr Adolf Hudnik 200 Dinar für den Asylfond der Antituberkulosenliga in Maribor. Herzlichen Dank!

## Aus Ptuj

### Der Haushaltplan von Ptuj unter Dach

Die Bedürfnisse der autonomen Stadt 3.176.100 Dinar — Der Voranschlag gegenüber dem bisherigen nur unwesentlich verändert

Der Stadtrat von Ptuj hielt gestern abends eine Sitzung ab, in der der Voranschlag der Stadtgemeinde für das laufende Finanzjahr verabschiedet wurde. Anwesend war auch Bezirkshauptmann Dr. Farčnik. Nach den einleitenden Worten des Bürgermeisters Dr. Remec erstattete Finanzreferent Fras ein Exposé, in dem er den Entwurf des Haushaltplanes für das Jahr 1940-41 zergliederte und eingehend beleuchtete. Nach einer längeren Aussprache wurde der Antrag des Finanzausschusses angenommen.

Fortsetzung auf Seite 6.

## Mariborer Theater

Dienstag, 16. April um 20 Uhr: »DreiBig Sekunden Liebes«, Ab. C.

Mittwoch, 17. April: Geschlossen.

Donnerstag, 18. April um 20 Uhr: »Anna Christie«. Erstaufführung. Ab. B.

Stadttheater in Celje:

Freitag, 19. April um 20 Uhr: »30 Sekunden Liebes«. Gastspiel des Mariborer Theaters.

## Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Freitag umfaßt den Spielplan das packende Lebensdrama »Judith« mit Bette Davis in der Titelrolle. Ein Prunkwerk im Stil der »Kameliendame«, das uns lebensnahe das Schicksal einer Frau vor Augen führt. — Ab Samstag Errol Flynn und Olivia Havilland, die beiden Helden aus dem »Robin Hood« im neuen Technicolor »Ein neues Reich entstand...«

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag wird der historische Monumentalfilm »Juarez« mit Paul Muni und Bette Davis in den Hauptrollen gezeigt. Die größte zeitgenössische Filmschöpfung, die mit Recht als die Sensation des Jahrhunderts angesprochen wird. In erschütternden Bildern rollt vor uns das tragische Geschick Maximilians von Habsburg und dessen Gattin Charlotte ab, die beide Glück und Ruhm in Mexiko erhofften, doch schließlich ihrem Untergang anheimfallen. Paul Muni verleiht seinem Juarez wiederum eine künstlerisch überragende Gestalt, die dem ganzen Filmwerk den Stempel aufdrückt. Ein Film, der von niemandem ungesehen bleiben soll!

Union-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch »Die Abenteuer des Tim Taylor« (I. Teil). Ein grandioser Filmschlager in zwei gewaltigen Epochen, dessen I. Teil den Kampf auf Leben und Tod mit den Dschungelpiraten schildert. Der zahme Tiger Fang, der Affe Juju und der Riesen-elefant Bolo im Dienste ihrer Freunde. Der Inhalt umfaßt eine Serie von gespanntesten Begebenheiten und ist dem gleichnamigen Roman Lyman Youngs entnommen. Dieser Film erreichte überall den durchschlagendsten Erfolg.

## Radio-Programm

Mittwoch, 17. April.

Ljubljana, 7.05 Ansagen, Nachrichten, 7.15 Schallplatten, 12 Schallplatten. 12.30 Nachrichten, Ankündigungen, 14 Nachrichten. 18 Jugendstunde (Janez Šubic). 18.40 Strafe als Erziehungsmittel (Dr. St. Gogala). 19.20 Nationale Stunde (Das Zagreber gesellschaftliche Leben im 14. Jhd.) 19.40 Ankündigungen. 20 Oper. — Beograd, 12 Volkslieder. 13.20 RO. 14 Konzert (Händel, Scalatti, Chopin). 18.05 Unterhaltungskonzert. 20 Übertragung aus dem Theater. — Sofia, 19 Konzert. 20 »Rigoletto«. 22 Tanzmusik. — Prag, 20 Sinfoniekonzert (Jirak, Šostakovič). — London, 22.40 Konzert finnischer Komponisten. — Radio Paris, 21.45 Konzert zeitgenössischer Musik. 23 Vokalkonzert. — Straßburg, 20.30 Konzert zeitgenössischer Musik. 22.15 Hörspiel. — Rom, 21.20 »Ein Glas Wasser« (Scribe). — Budapest, 13.30 Blasmusik. 17.15 Zigeunermusik. 18.15 RO. 19.30 »Martha«. 22.25 Zigeunermusik. — Wien, 11 Unterhaltungsmusik. 15 RO. 16.45 Klavierkonzert. 19.15 »Don Pasquale«, komische Oper von Donizetti. 21.15 Schallplatten. — Berlin, 20 Hörspiel. 22 Sinfoniekonzert. — Bernmünster, 19.43 Hörspiel.

### Apothekennachdienst

Bis Freitag, den 19. April versehen die Stadtpotheke (Mr. Minařik) am Glavni trg 12, Tel. 25—85, und die St. Rochus-Apotheke (Mr. Rems) an der Ecke der Aleksandrova cesta u. Meljska cesta, Tel. 25—32, den Nachtdienst.

### Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Veränderlich, bewölkt, wieder Temperaturzunahme.

# Sport

## Heimkehr der Sieger von Wien

HERZLICHER EMPFANG DER SIEGREICHEN JUGOSLAWISCHEN FUSSBALL-AUSWAHL AM MARIBORER HAUPTBAHNHOF

Die Ausgaben stellen sich nach dem neuen Voranschlag auf insgesamt 3.176.100 Dinar und sind um 48.330 Dinar geringer als im vergangenen Finanzjahr, soweit es sich um den Haushaltplan der eigentlichen Stadtverwaltung handelt. Da jedoch einige Posten verschiedenen Fonds zugeteilt wurden, erscheint der Voranschlag gegenüber dem vorjährigen etwas erhöht. Die Personalausgaben wurden um 93.340 Dinar vermehrt, da einige Neuanstellungen, vor allem aber Regulierungen der Bezüge im Zusammenhang mit der allgemeinen Teuerung vorgenommen werden müssen.

Die Einnahmen gleichen d. Ausgaben und erscheint somit der Voranschlag ausgeglichen. Die Zuschläge, Verbrauchssteuern, Taxen usw. ergeben 1.968.500 Dinar.

**p Trauung.** Vorigen Sonntag wurde in der Minoritenkirche der Polizeiwachmann Herr Marko Peklar mit Fräulein Aloisia Hetrih getraut. Trauzeugen waren die Herren Stanko Veseljnik und Franz Majhenič, beide aus Ptuj. Wir gratulieren!

**p Der nächste Amtstag der Handelskammer** findet in Ptuj am Donnerstag, den 18. d. in den Gremialräumlichkeiten statt.

**p „Drava“ setzt sich durch.** Vorigen Sonntag gastierte hier die Fußballmannschaft des SK Slavija aus Maribor u. brachte das Meisterschaftsspiel gegen den SK Drava zur Entscheidung. Trotz höchster Anstrengungen der beiden Gegner schloss das Match mit einem 2:2-Unentschieden. Ein korrekter und streng objektiver Spielleiter war Schiedsrichter Jenko aus Maribor.

**p Wo bleiben die Speckbauern?** Am vorigen Freitag blieben am hiesigen Fleischmarkt die Speckbauern völlig aus. Wie man erfährt, soll es sich um eine Art Streik handeln. Jedenfalls wird in Kreisen unserer Hausfrauen viel darüber diskutiert.

**p Wieder Verkehrsunfall auf der Draubrücke.** Auf der wegen der gegenwärtig stattfindenden Reparaturarbeiten stark verengten Fahrbahn der Draubrücke stiess dieser Tage wieder ein Lastauto gegen das Baugeüst, wobei die Reservereifen weggerissen wurden, die in die Drau kollerten.

Der großartige Sieg der jugoslawischen Fußballauswahl in Wien, wo sie nach dramatischem Kampfverlauf die deutsche Nationalmannschaft mit 2:1 (2:0) niederrang, löste auch in den Mariborer Sportkreisen eine wahre Sensation aus. Kein Wunder, daß sich unsere Sportenthusiasten spontan am Hauptbahnhof eingefunden hätten, als gestern mit dem Mittags-Schnellzug die jugoslawische Fußballexpedition heimkehrte. Namens der lokalen Sportgemeinde entbot der Präses des Mariborer Fußball-Unterverbandes Apotheker Mr. Maver den Spielern und Begleitern einen herzlichen Willkommengruß, während Frau Tory Maver jedem einzelnen Spieler der siegreichen Auswahlmannschaft sowie den Funktionären des Verbandes Blumensträuße überreichte. Die Gäste verblieben sodann nahezu eine halbe Stunde in angeregtem Gespräch mit unseren Fußball-

lern und Sportfunktionären, wobei auch die vielen Autogramm-Jäger auf ihre Rechnung kamen. Der Vorsitzende des Verbandes Dr. Andrejević sowie der Verbandskapitän Architekt Simonović, ferner Dr. Kraljević und Jožo Jakopić vom Kroatischen Fußballverband waren voll des Lobes und der Anerkennung über das Spiel der jugoslawischen Mannschaft. Von den einzelnen Spielern wurde besonders der Tormann Glaser gefeiert, aber auch Vujadinović, Dragičević, Wöfl, Stojilković und wie sie alle heißen, wurden beim Verlassen des Waggons umringt und über dies und jenes befragt. Nur allzu bald mußte die siegreiche Mannschaft ihre Fahrt wieder fortsetzen und als der Zug sich zu bewegen begann, brach ein Beifallssturm los, der sich erst beim Verschwinden der winkenden Arme der Sieger von Wien legte.

### Beograd siegt im Groß-Country gegen Sofia

In Sofia wurde am vorigen Sonntag ein Gross-Country-Städtekampf Beograd-Sofia bestritten, in dem die Beograder mit 34:21 Punkten siegreich hervorgehen konnten. Beograd stellte auch den Sieger und zwar war es Ljubiša Galović, der die 7 Kilometer lange Strecke in der Bestzeit von 21:30 absolvierte. Zweiter wurde gleichfalls ein Beograder und zwar Tibor Rem in 22:8 und erst Dritter der Bulgare Bonev in 22:20 Minuten. Der Revanchekampf findet am nächsten Sonntag in Beograd statt.

### Rund um den Athletikverband

Am Sonntag fand in Ljubljana eine Konferenz der Vertreter der slowenischen und der serbischen Leichtathletik statt, in der folgendes beschlossen wurde: 1. Der Verband soll den Vorsitzenden Ugrinić suspendieren; 2. Zu seinem Nachfolger

wurde Dr. Jovanović aus Beograd bestellt; 3. die ordentliche Jahrestagung des Jugoslawischen Athletikverbandes ist für den 12. Mai l. J. einzuberufen; 4. gegen den behördlichen Vertreter, der die letzte Tagung aufgelöst hatte, ist ein Disziplinarverfahren einzuleiten. Schließlich wurde noch dem Slowenischen sowie auch dem Serbischen Athletikverband eine Unterstützung im Betrage von je 1500 Dinar als Vergütung für die Spesen anlässlich des Groß-Country gewährt.

### Wer kommt in die Liga?

Die Frage der neuen Ligakandidaten nähert sich immer mehr ihrer Lösung. Am vergangenen Sonntag fielen bereits wichtige Entscheidungen, die die Konturen der neuen slowenischen Fußballliga bereits erkennen lassen.

Im Mariborer Kreis treten drei Ligaanwärter auf, von denen »Železnik« das Rennen in die Liga bereits ge-

wonnen hat. Es folgten nun »Kapus« und »Maribor« mit je 6 Zählern an den folgenden Plätzen, wobei nur die Trefferanzahl von 14:16 bzw. 13:16 ausschlagend ist. Die Entscheidungen in dieser Frage wird bereits das Treffen der beiden Mannschaften bringen, die dann nur noch gegen »Mura« anzutreten haben.

Auch im Spilkreis Celje hat sich die Situation nach den sonntägigen Entscheidungen stark zugespitzt. »Amateur« behauptet die Spitze und kann theoretisch nurmehr vom »Olymp« eingeholt werden, der sich am Sonntag auf den zweiten Platz vorgeschoben hat. Das Haupttrennen werden demnach »Celje« u. »Olymp« absolvieren, die gegenwärtig dieselbe Punktezahl besitzen. Die Tabellenreihung lautet vorerhand wie folgt:

Amateur	7	5	2	0	22:7	12
Olymp	6	4	1	1	20:9	9
Celje	7	4	1	2	21:14	9
Hrastnik	7	2	0	5	10:13	4
Athletik	7	0	0	7	5:35	0

In der Gruppe Ljubljana lautet die Tabellenordnung gegenwärtig folgendermaßen:

Kranj	11	7	3	1	36:17	17
Bratstvo	11	8	1	2	42:21	17
Mars	11	8	0	3	30:26	16
Hermes	11	4	3	4	34:24	11
Jadran	11	4	2	5	25:26	10
Reka	11	2	3	6	18:33	7
Disk	11	2	2	7	30:27	6
Svoboda	11	1	2	8	16:41	4

: In Krško fand am Sonntag ein Fußballmatch zwischen dem SK Krško und dem SK Brežice statt. Letzterer siegte mit 6:0 (1:0).

: In Beograd fand dieser Tage ein Schwimmturnier zwischen den Vertretern der Mittel- und der Hochschulen statt. Letztere trugen den Sieg davon.

: Ein Serbischer Eislaufverband wurde am vorigen Sonntag in Beograd gegründet. Vorsitzender ist Sava Grujić.

: In Borovo gastierte am Sonntag die Osijeker »Slavija« und wurde vom SK Bata mit 1:0 geschlagen.

: Der Kroatische Schwimmverband hielt in Split seine Jahrestagung ab, in der Dr. Herjavić zum Obmann gewählt wurde.

: Kroatische Fußballauswahl nach Bern In Bern findet am kommenden Sonntag der Revanchekampf zwischen Kroatien und der Schweiz statt.

# Sonnenschein im Christl

Roman von Mara Mägander

10

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachse/Südharz

Es hätte der Lust gar nicht bedürft, der Farbenrausch allein genügte, um ihr ganzes Ich in eine überschwinglich süße Melodie einzuwiegen.

Sie waren alle hier, die Gäste aus der Pension Schramm, jeder für sich. Sehr heimlich. Sogar die Legationsrätin hatte im Vorrat ihrer alten Kleider gekramt. Christl hatte ihr zugeredet.

»Zur Freude ist man nie zu alt, liebe, gnädige Frau!«

Nun saß die alte Dame in einer Wolke schwarzer Spitzen in ihrer Loge, und es lag ein glücklicher Zug um den welchen Mund, den das Visier freigab.

Dem jungen Werner hatte Christl auch eine Eintrittskarte in die Hand gedrückt. Und als er heimkam, lag ein schwarzes Pierrotkostüm auf seinem Bett ausgebreitet. Ein Zettel lag dabei.

»Die Freude läßt Sie grüßen und freut sich, Sie heute abend auf der Venezianischen Nacht wiederzusehen.«

Der blasse, schmale Junge, in dessen Leben die Freude sonst so wenig Raum hatte, drehte sich schon zwischen den tanzenden Paaren.

Für Miß Wellington war heute morgen ein sehr kostbares Kostüm in der Pension abgegeben worden.

Aber Christl hielt eigentlich nur nach einem Ausschau. Sie war sich selber gar nicht bewußt, wie sehr ihr Herz suchte.

Günther mochte das Maskentreiben nicht. Wenn er hierhergekommen war, dann geschah es eigentlich nur Miß Wellingtons wegen. Es war in seinem bunten Dasein noch nie vorgekommen, daß sich ein Mensch so stark in sein Leben drängte, daß eine Frau eine Ablehnung anschei-

nend zu einem neuen Grund zum Angreifen aufsaßte.

Und Christl! Sie war das liebste Geschöpf, das ihm jemals begegnet war. Aber er wollte sie lieber in seinem reizenden Biedermeierzimmer wiedersehen, als hier im bunten Maskentrubel. Sie schien ihm zu schade für die Maskerade.

Günther dachte viel an Christl. Hatte sie den Kuß ernst genommen? Im allgemeinen war in der heiteren Stadt München ein Kuß weder etwas Außergewöhnliches noch etwas Bindendes.

Nein, es wäre ihm unerträglich gewesen, jetzt Christl hier im Maskentrubel zu begegnen. Vielleicht am Arm eines anderen? Mochte es tausendmal eine harmlose Faschingsangelegenheit sein. Es hätte ihm Christls Bild getrübt.

Und doch hatte er sie damals auf dem Eise gebeten, ihm einen Faschingsball zu schenken. Vielleicht hatte sie die Aufforderung damals ernst genommen und kam heute abend. Er war ein wenig unruhig.

Günther band sich das Visier um und schaute in den Spiegel. Er hatte solch ein Ding noch nie umgehört. Komisch, wie weit die Torheit der Menschen ging!

Es war nicht schwer, Miß Wellington zu finden. Und Christl hatte ein viel zu ehrliches, neidloses Herz, um nicht anzuerkennen, daß die Amerikanerin die schönste Frau des Abends war. Christl schaute schicksalsergeben in den hohen Spiegel, der das kleine venezianische Fischerbüblein in seiner ganzen Anspruchslosigkeit wiedergab. Sie lüftete die Maske. Nein, dieser Konkurrenz war sie nicht gewachsen.

Da fühlte sich Christl von derben Ar-

men umklammert.

»Ja, Christl, bist du? Is dös a Freid! Ganz ämisch werst daherin. Und di hätt i a net kennt, wennst dei Mask'n net abnomma hättst. Ja, grüß di Gott, Christl!«

Christl wurde ein wenig taumelig ob so viel Bärenkraft und unverblühten Gebirgsdialekt. Als sie aber das Gesicht des stürmischen Kavaliere sah, rang sich ein Schrei der Verwunderung von ihren Lippen.

»Hansei, ja Hansei, wie kommst denn du hierher?«

»Gelt, da schaugst! Om mei, Oschaugn wollt i die Gaudi!«

»Und da bist eigens herkommen, bis von Berchtesgaden? Ja, Hansei?«

Christl faßte es nicht. Da stand ein Stückchen Bergwelt vor ihr, die sie über alles liebte. In der jeden Sommer die schönsten Urlaubswochen verlebte. Der Hansei, der einzige Sohn vom Großbauern, droben auf dem Sagerlehen.

Ein prachtvoller Bursch, wenn man ihm begegnete, wo er hingehörte. Unmöglich, hier auf dem vornehmen Ball, in einer Umgebung, die sofort verlogen und falsch schien, wenn der Hansei, der Sohn der Berge, darin atmete.

»Ja, Christl, freuts di denn net, daß i da bin?«

Nein, es freute sie nicht. Aber stehen lassen konnte sie den Hansei auch nicht. Er sah im Kostüm eines Stierkämpfers recht gut aus. Wer mochte ihm zu der Maske geraten haben?

»Bin i net schneidig beisamm. Schau! Händ hab i mir manikurn lassen! Haar san wassergewellt. Mei, dös war a Gaudi beim Friseur!«

Die Gaudi konnte sich Christl lebhaft vorstellen. Sie sah förmlich die mächtigen arbeitsharten Bauernpranken auf dem wackligen Manikürtisch liegen. Der Hansei, manikürt und wassergewellt auf der Venezianischen Nacht in München! Eine Farce war das!

Als sie aber das ehrliche, strahlende Gesicht sah, konnte sie nicht böse sein. Es war einmal schon so in ihrem Leben, daß ihr immer einer am Rockzipfel hing, der sie brauchte.

Und dann hatte Christl doch ihre Freude. Die Freude an einem unverdorbenen Menschen. Der Hansei hatte seinen Festrausch, ohne einen Tropfen Alkohol zu sich genommen zu haben. In seinen Bergaugen spiegelte sich die ganze Seligkeit des naiven Menschen wieder. Glücklicherweise war er wie ein Kind, taumelig wie ein junges Füllen nach langer Winterzeit.

Ein Stück Natur zwischen all den geschraubten Marionetten, die alle so vornehm sein wollten.

Das ungleiche Paar erregte allgemein Aufsehen. Der Hansei hob Christl in der Française spielend hoch über alle Köpfe. Er nahm Besitz von Christl. Das vertraute Gesicht freute ihn hier in der fremden Umgebung besonders.

Die Christl, wie er und alle sie in Berchtesgaden nannten, war heute sein, sein Faschingspsusi. Eben knallte er ihr ein Busserl auf. Vergebens suchte sich Christl zur Wehr zu setzen. Sie versank einfach in den Taumel dieser hemmungslosen Hingabe an die Freude. Ablehnend wichen die anderen dem Stück Natur aus. Das reizte Christl erst recht, bei ihm zu bleiben. Ihr bayerisches Herz regte sich.

»Geh her, Christl! Du Durscht hätt i, trink mer a Halbe z'sammen!«

Christl war heilfroh, sich mit dem Hansei ins Bierstüberl retten zu können. Dort fielen seine derben Zärtlichkeiten weniger auf.

Im Bierstüberl verschwand der Hansei plötzlich mit geheimnisvollen Lächeln.

»Ich hätt a Brotzeit! Muatter hat mer was eipackt. Weil's do herin doch nit G'scheits net z'essen gibt!«

Ein Bauernfrühstück zur Venezianischen Nacht! Das stand wohl einzig da in der Münchener Faschingsgeschichte. (Fortsetzung folgt.)

# Kopenhagen und Oslo

## Momentbilder zweier Hauptstädte / Das „Wien des Nordens“ trifft sich am Strich Tivol.-Abonnenten im Telefonbuch / USA-Bauten am Fjord

Die weltgeschichtlichen Ereignisse der letzten Tage haben die Hauptstädte Dänemarks und Norwegens in einem Maße in das Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt, wie dies bisher wohl noch nie der Fall war.

Die beiden Hauptstädte Kopenhagen und Oslo liegen geographisch nicht allzu weit voneinander entfernt, trotzdem bedeuten sie in Wirklichkeit zwei ganz verschiedene Welten. Dänemarks Hauptstadt atmet einen leichten fast südländischen heiteren Geist, der auch in den behäbigen Backsteinbauten der Altstadt, dem Rathausplatz mit seinen stolzen Türmen sowie den vielen Kirchen und Denkmälern zum Ausdruck kommt, während in Oslo mit seinen nüchternen Geschäftspalästen und Zweckbauten eine amerikanische Architektureinflüsse der jüng-

wird von ihrem Gesprächspartner, auch wenn er dem Range nach viel tiefer steht, kameradschaftlich auf die Schulter geklopft.

Um vier Uhr nachmittags bewegt sich eine elegante Menschenmenge durch die Hauptstraße, die fünf einzelne Namen führt, in ihrer Gesamtlänge jedoch als Strich, das heißt »Strich«, zu einem Wahrzeichen Kopenhagens geworden ist. Jeder Kopenhagener, der etwas auf sich hält, und besonders die Kopenhagenerin, machen täglich ihren Bummel durch den Strich, wo man Bekannte trifft und mit ihnen im Vorbeigehen freundliche Worte wechselt. Hier kann man Geschäftsleute, beliebte Schauspieler, Bankdirektoren, heimische Filmstars aber auch viele höhere Beamte begrüßen.

Vom Strich geht man meist über den Platz Kongens Nytrov durch die Kopenhagener Wilhelmsstraße, die Bredgade, die sich durch das diplomatische Viertel



König Haakon VII. von Norwegen

zieht, am königlichen Palais vorbei zur beliebten Sommerpromenade der Kopenhagener, der langen Linie. Hier sind die ersten deutschen Truppen gelandet wor-



König Christian X. von Dänemark

sten Zeit unverkennbar sind. Dabei hat Kopenhagen rund eine Million Einwohner, ist also mit gutem Recht als Großstadt zu bezeichnen, während Oslo nicht einmal den dritten Teil davon aufweist. In beiden Städten steht also das architektonische Gesamtbild im umgekehrten Verhältnis zur Bevölkerungsziffer.

Kopenhagen, um die Mitte des 12. Jahrhunderts noch ein Dorf, wurde durch Bischof Absalon zu einer Stadt mit Festungswerken ausgestaltet, die 1254 ihre ersten Privilegien erhielt. In seiner Geschichte spielten die Kämpfe gegen die Hanseaten, Schweden und Engländer eine besondere Rolle. Bekannt ist die Seeschlacht vom 2. April 1802 zwischen den Dänen und Briten vor Kopenhagen. Vom 2. bis 5. September 1807 mußte die Stadt sogar eine Beschießung durch englische Kriegsschiffe hinnehmen, die ein furchtbares Blutbad unter den Einwohnern anrichtete. Diese kenkwürdige geschichtliche Vergangenheit kommt auch heute noch im Stadtbild Kopenhagens zum Ausdruck, wenn auch die Festungswälle durch die sich immer mehr ausdehnenden Vorstädte längst gesprengt sind. Eine letzte Hochburg der alten Zeit ragt noch im Norden über den Hafenanlagen empor, die flutumpülte Zitadelle Frederikshaven, die im Morgengrauen des 9. April von den deutschen Truppen besetzt wurde.

Das Leben in Kopenhagen ist oft mit dem Wiens verglichen worden. Auch der ein wenig steife Schwede und der bäuerliche Norwege betrachteten seit jeher eine Reise in die dänische Hauptstadt als einen Ausflug in das Land des Frohsinns. Jeder war hier freundlich und lächelte. Das ganze Leben vollzog sich in den Bahnen einer durch Jahrzehnte geheiligten Tradition. Nirgends in Skandinavien ist das Kaffeehausleben so eine Selbstverständlichkeit geworden wie hier — wiederum ein Zug, der an Wien erinnert. Schon auf dem Weg zum Büro, das hier übrigens »Kontor« heißt, macht der Geschäftsmann einen Abstecher in ein Cafe, wo er zu einem Frühstück als Gebäck das wohlschmeckende »Wiener Brot«, einnimmt. Dann geht es in einem sehr gemäßigten Tempo ins Kontor, wo die Angestellten mit einer freundlichen Ueberlegenheit behandelt werden. Der Däne kennt im allgemeinen keine Rangunterschiede. Eine hochstehende Persönlichkeit

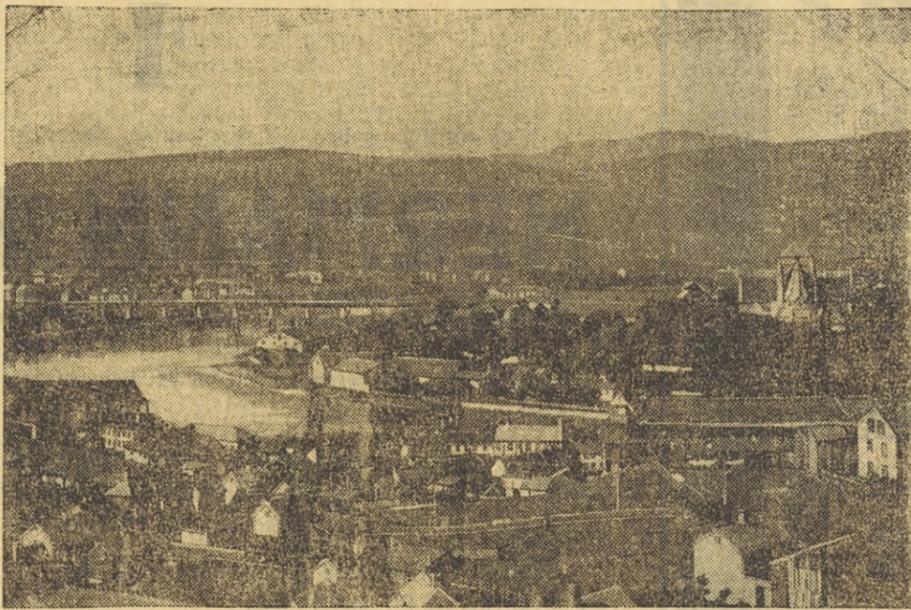
## Die neue strategische Lage in der Nordsee



Die nebenstehende Karte zeigt uns die strategische oder besser gesagt flugtechnische Lage in der Nordsee, wie sie sich nach der Landung der deutschen Truppen in Norwegen ergibt. In der Karte sind die Entfernungen zwischen den deutschen und den norwegischen Luftstützpunkten einerseits und den englischen Luft- und Marinebasen andererseits eingezeichnet. Die kürzeste Entfernung ergibt sich jetzt zwischen Bergen und den Shetlandinseln.

## Die Königsstadt des Nordens

DRONTHEIM ALS GEISTIGER MITTELPUNKT NORWEGENS.



Drontheim (Trondhjem) ist mit etwa 60.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Norwegens. Es liegt etwa beim 63. Breitengrad an der norwegischen Westküste an dem stets eisfreien Drontheimfjord. Rund um die Stadt dehnt sich eine fruchtbare, durch mildes Klima und reiches Pflanzenleben begünstigte anmutige Landschaft. Der äußere Hafen ist durch Molen geschützt. Die Häuser sind meist aus Holz gebaut, die an gradlinigen Straßen liegen. Diese Straßen haben eine Breite, die in manchen europäischen Großstädten

vergeblich angestrebt wird. Im Durchschnitt liegen nämlich die Bürgersteige etwa 30 Meter auseinander.

Drontheim gilt als der Ausgangspunkt des norwegischen Königtums. Unweit des Domes, im Mittelpunkt der Stadt befinden sich noch die Überreste des »Königshofes«, in dem der nationale Heilige und König Olav seinen Sitz hatte. Die geschichtliche Bedeutung Drontheims hat von der Begründung im Jahre 971 bis zum heutigen Tage nicht abgenommen, denn seit 1814 ist es nach mehrfachen

den. Grüne Anlagen grenzen an einen Kai, der sich etwa zwei Kilometer den Sund entlang zieht. Er ist der Berührungspunkt Kopenhagens mit der ganzen Welt. In friedlichen Zeiten schlendern hier Matrosen aus aller Herren Länder, gewöhnlich von einem der gutgewachsenen Kopenhagener Mädchen begleitet, die lächelnd ihre Frühjahrskostüme zur Schau tragen. Bis spät in die Nacht ist die lange Linie von Spaziergängern bevölkert. Im Pavillon, einem hübschen Lokal mit prächtiger Aussicht, versammelt sich das Publikum, das nach einem Spaziergang durch die Stadt eine Erfrischung einnehmen will.

Der großstädtische Treffpunkt am Abend ist selbstverständlich Kopenhagens Tivoli, das weltbekannt geworden ist. Es ist ein Vergnügungsort in einem Riesengarten und derartig mit dem Kopenhagener Leben verbunden, daß reiche Rentner sich im Telefon- und Adreßbuch als Tivoli-Abonnenten zu beziehen pflegen. In Tivoli gibt es unzählige Lokale, in denen man preiswert essen kann, wozu nach Varietee-Darbietungen, aber auch gute Musik in Konzertsälen geboten wird.

Dieser großstädtischen Lebenshaltung gegenüber macht Norwegens Hauptstadt Oslo einen fast provinziellen Eindruck. Ihre 300.000 Einwohner vermögen die vielen neuen massiven Hochbauten und breit angelegten Straßenzüge nicht mit dem pulsierenden Leben zu erfüllen, von dem Kopenhagen beherrscht wird. Diese vielen Neubauten wurden durch die großen Brände verursacht, die das einstige Christiania immer wieder heimsuchten. An die Stelle der alten Häuser traten frühzeitig moderne Straßen, prächtige Plätze und stattliche Bauten. An gewissen Blickpunkten glaubt man sich tatsächlich in eine amerikanische Großstadt versetzt, wenn man die schnurgeraden großangelegten Straßenzüge, die in langen Reihen daran entlangstehenden Büro- und Geschäftshäuser, sowie neuzeitlichen Hafenanlagen betrachtet. Aus allen diesen Bauten spricht der Reichtum, über den Norwegen als das Land mit der zweitgrößten Tank- und viertgrößten Handelsflotte der Welt bis zum Kriege verfügte. Wer in Oslo Natureindrücke sucht, muß sich schon in die Umgebung bemühen, wo der Holmenkollen täglich das Ziel zahlreicher Ausflügler ist. Es bietet sich von dort aus ein schöner weiter Blick über den die Stadt im Süden begrenzenden Fjord, den sie durch fließenden Akens Elven, das Gebirge und die vielen Grünflächen, die in das Häusermeer eingestreut sind.

Unterbrechungen wieder die offizielle Krönungsstadt Norwegens geworden. In Drontheim wohnt seit alter Zeit ein zähes Volk. Die Stadtarchive weisen aus, daß in den letzten 500 Jahren Drontheim 15 Mal bis auf die Grundmauern abgebrannt ist und ebenso oft seine Wiederauferstehung feierte.

Der Fjord von Drontheim ist einer der größten an der Westküste Norwegens. Er geht etwa 150 Kilometer weit in das Land hinein. Er erstreckt sich vom Meer aus nach Osten, weitet sich dann nach Norden aus und steht durch einen schmalen Sund mit seinem inneren Teil, dem Beitstadsfjord, in Verbindung. Der Fjord von Drontheim unterscheidet sich von den übrigen Fjorden des westlichen und nördlichen Norwegens, die von schroffen und steilen Felswänden umgeben sind, durch bedeutende Ebenen mit Ackerland und Waldungen, die sich an seinen Ufern hinziehen. Der Drontheimfjord ist stark befestigt. An den Mündungen sind bei Agdenes und Brattingmes von den Norwegern weittragende Batterien angelegt worden.

Als einstiger politischer Mittelpunkt Norwegens hat sich Drontheim einen großen Anteil am geistigen Leben des Landes erhalten. Wirtschaftlich steht es hinter Oslo und Bergen weit zurück, ist aber ein Stapelplatz für das fruchtbare Hinterland. Es führt Fischereierzeugnisse und Kupfer aus, treibt Schiffbau und lebhaft Schifffahrt und ist der Sitz bedeutender Dampfergesellschaften und Knotenpunkt mehrerer norwegischer Eisenbahnen.

Unterstützt die Antituberkulosenliga!

# WER MÖCHTE JUNG AUSSEHEN?



Dank einer erstaunlichen Erfindung,  
**KEINE FALTEN MEHR**

**Frauen von 50 sehen wie 35 aus.**

Ein neuer wertvoller Extrakt aus Hautzellen — gleich jenen lebenswichtigen Aufbaustoffen, die in der Haut eines gesunden jungen Mädchens enthalten sind. Entdeckt von einem allbekanntesten Dermatologen, der ihn aus sorgfältig ausgewählten jungen Tieren gewann. Dieser Extrakt, »Biocel« genannt ist nun in der rosafarbenen Tokalon Hautnahrung enthalten. Wenden Sie sie jeden Abend vor dem Schlafengehen an. Während jeder Minute Ihres Schlafes saugt Ihre Haut diese verjüngenden Aufbaustoffe auf. Jeden Morgen, wenn Sie erwachen, ist Ihre Haut reiner, frischer glatter — jünger. Am Tag benützen Sie Creme Tokalon (weiss, nicht fettend). Durch diese einfache Behandlung kann sich jede Frau um zehn Jahre jünger machen, eine wunderbare Haut und einen Teint bekommen, auf die jedes junge Mädchen stolz sein könnte. Erfolgreiche Ergebnisse bei Benutzung der Tokalon Hautnahrung werden jedenfalls garantiert oder der Kaufpreis wird Ihnen zurückerstattet.

Machen Sie diesen **VERSUCH**

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen.

### Verschiedenes

Haarschneiden Din 3.—, Rasieren Din 2.—, Billiger Friseur »Rapid«, Meljska 1. 2999-1

Gemischwarengeschäft, gut eingeführt, an Verkehrsstraße zu verpachten. Anträge unter »Mariborska okolica« an die Verw. 2968-1

Blumenkübel, Waschwannen billigst bei Sulzer, Faßbinderei. Vojašniška 7. 3025-1

Versuchen auch Sie das vitaminreiche, kräftige, süße Bauernbrot. Bäckerei Rakuša, Koroška c. 24. 2884-1

Eine Damenkapelle unterhält Sie täglich in der Restauration »Ljutomer«, Stibler. 3116-1

### Realitäten

Bauparzellen in der Stadt Maribor, linkes Draufer, sonnige Lage, zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. 3013-2

### Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926

### Zu verkaufen

Saathaier, Sommergerste, weiße Saatkartoffeln, Klee- und Grassamen, Spritzmittel, Kunstdünger und Kalkstaub erhalten Sie in der Kmetijska družba, Meljska c. 12. Telefon 20-83. 2397-4

Marillen-, Pflirsich- u. Birnbäumchen, Ribiselsträucher, Gartenrosen, »Ampelopsis-Veitschi« u. s. w. bietet Gärtnerei Jemec, Maribor, Prešernova ulica. 2944-4

Ankleidespiegel, Standuhr, Bilder und Verschiedenes verkauft Magazineur, Meljska cesta 29. 3069-4

Saatkartoffeln, Schneeflocken (Kärntner), kg Din 2.50, zu verkaufen, Adr. Verw. 3120-4

»Puch«-Motorrad, 250 ccm, mit Benzinkarte, sehr wenig gefahren, um 5800 Din zu verkaufen, Zuschriften unt. »Nr. 5800« an die Verw. 3117-4

### Zu vermieten

Separ., möbl. Zimmer, 1-2 Betten, zu vergeben, Koroška cesta 48-I. 3118-5

Fräulein oder Frau wird als Mitbewohnerin gesucht, Adr. Verw. 3119-5

Zweizimmerwohnung, Part., mit Küche, große Speis, Einzimmerwohnung mit Küche an kinderlose, anständige Partei sofort zu vermieten, Livađa 2. 3121-5

Zimmer und Küche zu vergeben, Sp. Radvanjska c. 22, Nova vas. 3123-5

2 leere Zimmer, sonnseitig, staubfrei, per 1. Mai zu vermieten, Anzufragen Aleksandrova 12, Hausmeister. 3122-5

Sonniges Zimmer, leer oder möbliert, zu vermieten, Kneza Koclja 27-III. 3214-5

Zimmer und Küche zu vermieten, Pobreška c. 38. 3130-5

### Stellengesuche

Chauffeur sucht Posten, Unt. »Kautionsfähig« an die Verw. 3115-5

## Exporteure Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das »PIROFANIA«-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Uebertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte

## Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopališka ulica 6 • Telefon 25-67, 25-68, 25-69

### Offene Stellen

Malerlehrling wird aufgenommen Sodna ul. 15 bei Juteršnik. 2967-8

Verlässliche Bedienerin mit guter Nachfrage gesucht. — Vorzustellen von 10-12 Uhr Leonhard, Tomšičev drevored 26 (Büdefeldt-Villa). 3129-8

Gesucht wird für ständigen Dienst in einer guten Pension in Vrtnjačka banja jüngeres Stubenmädchen mit guten Zeugnissen und Erfahrungen, womöglich mehrere Sprachen beherrschend, zum sofortigen Antritt, Offerte mit Zeugnisabschriften und genauer Angabe aller bisherigen Dienststellen unter »Pension« an die Verwaltung. 3129-8

Ehrliche Bedienerin, welche kochen kann, wird für vormittag aufgenommen. Adr. Verw. 3128-8

Bedienerin, ehrlich und fleißig gesucht. Adr. Verw. 3127-8

Sind Sie Mitglied der Antituberkuloseliga?

Die Gastwirtevereinigung für die Mariborer Umgebung in Pobrežje teilt mit, daß Herr

## Hermann Postl

Ehrenmitglied der Vereinigung, ehemaliger langjähriger Vizeobmann und Vorstandsmitglied des ehemaligen Verbandes der Gastwirtegenossenschaften in Maribor usw.

gestorben ist.

Wir werden dem verdienten Manne ein dauerndes Andenken bewahren.

Pobrežje, 15. April 1940.  
3135

DER VORSTAND.

## Was ist Pirofania?

Das Pirofania-Verfahren ermöglicht die Uebertragung von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute, Stoff sowie jedes andere poröse Material. — Verlangen Sie Prospekte und verbindl. Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D. D.  
Kopališka ulica 6 Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante, Frau

## Maria Cvahti geb. Čančič

hat uns für immer verlassen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. April um 16 Uhr von der städt. Leichenhalle in Pobrežje aus auf den Magdalenenfriedhof statt.

Maribor, den 15. April 1940.

In tiefer Trauer:

Josipina Arzenšek, Tochter; Viktor und Hermina, Enkelkinder, sowie die übrigen Verwandten. 3126



Tief ergriffen geben wir die traurige Nachricht, daß Herr

## HERMANN POSTL

Hausbesitzer, ehemaliger Gastwirt, Ehrenbürger von Limbuš, Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr in Bistrica und der Gastwirtegenossenschaft

nach längerem, schweren Leiden im 77. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Den teuren und überaus geschätzten Verblichenen werden wir am Mittwoch, den 17. April um 16 Uhr vom Trauerhause, Aleksandrova cesta in Studenci aus, auf den Ortsfriedhof zur letzten Ruhestätte geleiten.

Die hl. Seelenmesse findet Donnerstag, den 18. April um 7 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Josefi statt.

Studenci, 16. April 1940.

3132

Die trauernden Hinterbliebenen.